

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

122 (27.5.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494094)

Feverisches Wochenblatt.

Erstausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. R. Wetters & Söhne in Geyer.

Feverländische Nachrichten.

№ 122.

Sonntag den 27. Mai 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine Wahl in Hinterpommern.

Der von dem Abgeordneten Ernst erstattete, sehr umfangreiche Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Reichstagsabgeordneten Will im ersten Wahlkreise des Regierungsbezirks Köslin (Kreis Stolp, Lauenburg) liegt nunmehr gedruckt vor. Derselbe zeigt in ergötzlicher Weise, wie es gemacht wird, einen konservativen Kandidaten durchzubringen.

Das konservative Wahlkomitee von Stolp-Lauenburg hatte einige Tage vor der Hauptwahl ein vertrauliches Rundschreiben an die Vertrauensmänner und an die konservativen Wahlvorsteher versendet, in welchem unter anderem empfohlen wurde, vor jedem Wahllokal zuverlässige Stimmzettelverteiler aufzustellen, welche ganz besonders darauf achten sollten, daß die erhaltenen Stimmzettel auch zur Wahlurne abgegeben würden.

Den bürgerlichen Wählern wurde vielfach gedroht, ihnen Zuchthaus, Zuchthaus z. zu entziehen, wenn sie für den liberalen Kandidaten Wästenberg zu stimmen geneigt seien. Den Handwertern wurde in gleichem Falle die Entziehung der Arbeit in Aussicht gestellt. Auf die Gutsherrn wurde teils durch Versprechen von Festlichkeiten, durch Gewährung von Vorteilen — Spiritus, Kartoffeln, Alee —, teils durch Drohungen — Kündigung der Wohnung, Entziehung der Benefizien — einzuwirken gesucht, teils wurden sie einfach als „Stimmvieh“ behandelt, d. h. sie wurden in geschlossenen Trupps von den Inspektoren zum Wahllokal geführt, erhielten dort den zusammengefalteten konservativen Wahlzettel in die Hand gedrückt und mußten denselben unter Kontrolle abgeben. Einige Amts- und Wahlvorsteher erließen vor der Wahl amtliche Bekanntmachungen, daß konservative Wahlzettel vor dem Wahllokal ausgeteilt werden würden, andere sandten den Polizei- respektive Gemeindevorsteher mit konservativen Wahlzetteln von Haus zu Haus. Auf Beamte und deren Untergebene, auf freie Arbeiter wurde ebenfalls ein Druck auszuüben versucht.

Nicht ohne Interesse ist es, daß sich auch einige Pastoren und selbst hochgeborene Damen auf den Gütern des Adels lebhaft an den konservativen Wählerarbeiten und an der Kontrolle der Wähler beteiligten.

Ob es richtig ist, daß die Landratsämter durch eine weise Wahlgeometrie die gefährdete konservative Wahl zu stützen versucht haben, wie der Protest behauptet, wird die geforderte amtliche Auskunft ergeben. Die Thatsache, daß in einigen Fällen merkwürdige Veränderungen der Wahlbezirke gegen früher vorgenommen worden sind, ist nicht wegzuleugnen.

Am Stichwahltag selbst war nun alles gründlich und fein vorbereitet. Die Wahllokale befanden sich fast ausschließlich in den herrschaftlichen Schlössern; in den meisten Fällen war ein Entreezimmer mit Glashüren oder auch eine Veranda mit Glaswänden als Wahllokal bestimmt worden. Der Wahlzettel wurde so aufgestellt, daß von ihm aus beobachtet werden konnte, ob der konservative Wahlzettel in Empfang genommen und abgegeben wurde. Häufig begleiteten die Stimmzettelverteiler — Polizeidiener, Gutsangestellte z. — behufs Kontrolle den Wähler bis an die Urne, wenn der Wahlvorsteher es nicht vorzog, sich an der Thür aufzustellen, mit der einen Hand gefaltete Wahlzettel zu verteilen und mit der anderen wieder in Empfang zu nehmen und nach der Urne zu tragen. In diesem Falle war es ja thatsächlich eine „geheime“ Wahl, denn die armen Wähler erfuhren selber nicht, welchen Kandidaten sie eigentlich gewählt hatten. Dort, wo bestrichelt wurde, daß trotz aller Mache hoch liberale Zettel abgegeben werden könnten, wurden die konservativen Stimmzettel äußerlich kenntlich gemacht, entweder durch auffallendes Papier, große Länge oder winzige Größe oder durch künstliche Faltung. Zuweilen öffnete auch wohl ein Wahlvorsteher einen verdächtigen Zettel, oder hielt ihn gegen das Tageslicht, um den Namen des Kandidaten zu erfahren. An einem Orte biente eine offene Zigarettenliste als Wahlurne, an einem anderen ein offenes Nächtchen mit Fächer, in welche die abgegebenen Stimmzettel ortsfestungsweise behufs Kontrolle hineingelegt wurden. Das Verteilen liberaler Stimmzettel vor den Wahllokalen wurde an vielen Orten streng verboten. In zwei Wahl-

bezirken — Alt- und Neu-Damerow und Mägenow — gaben je 60 Wähler durch Namensunterschrift die eidesstattliche Erklärung ab, daß sie bei der Stichwahl den liberalen Kandidaten Wästenberg gewählt haben, während sich bei der Zählung nur 49 beziehungsweise 53 liberale Stimmzettel in der Urne vorfanden.

Wie die Versprechungen, Drohungen und die Kontrolle an vielen Orten wirkten, davon nur ein Beispiel: In Bizow, Wahlbezirk Stolp Nr. 153, fand die Hauptwahl im Amtszimmer und unter der Leitung des Gemeindevorstehers Kielack statt. Sie verlief ordnungsmäßig, d. h. die freie Stimmabgabe wurde nicht gehindert. Das Resultat war: 49 liberale und 18 konservative Stimmen. Darob großes Entsetzen im konservativen Lager! Für die Stichwahl wurde die Wahlhandlung in das herrschaftliche Schloß verlegt und zum Wahlvorsteher der Rittergutsbesitzer Heyn ernannt. Die Wahl ging nunmehr unter der oben gekennzeichneten scharfen Kontrolle vor sich. Resultat: 13 liberale und 48 konservative Stimmen. Als Belohnung für diese rettende That erhielt — nach der Protestbehauptung — jede Tagelöhnerfamilie das versprochene Fuder Alee.

Durch alle diese Wahlpraktiken wurde es bewirkt, daß in der Stichwahl der konservative Kandidat Hofbesitzer Will-Schweblin 12862 Stimmen erhielt, während der liberale Rittergutsbesitzer Wästenberg-Regin es nur auf 11677 brachte.

Die Wahlprüfungskommission ist nun der Ansicht, daß die Majorität des Abgeordneten Will doch erschüttert werden dürfte, wenn die Behauptungen des Protestes bewiesen werden; sie hat deshalb die Wahl beanstandet und in 98 Wahlbezirken wegen behaupteter Verletzung des Wahlgeheimnisses beziehungsweise der Wahlfreiheit, in 6 Bezirken wegen Wahlbesiegung und in 2 Bezirken wegen Wahlfälschung Beweisverhandlungen veranlaßt. Es sollen 34 einzelne Wahlvorsteher und 69 Wahlvorstände informativ und 826 Zeugen eidlich vernommen werden.

Beim Lesen dieses Berichts denkt man unwillkürlich an chinesische Zustände. Die besten Sitten des Rechts, die sich an den geschicktesten Menschen betheiligten, müssen jedes Rechtsgefühl verloren haben.

Eine neue Judith.

Roman in zwei Bänden von S. Rider Haggard.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Natalie Kämmerlin.

(Fortsetzung.)

„Nun sollten Sie Mouti sagen, er solle die Pferde einspannen. Wir werden gleich abfahren müssen,“ sagte Jek.

„Ja,“ entgegnete er, nachdenklich seinen Bart streichend, „ich glaube auch, daß wir dies müssen.“ Und dann fügte er hinzu: „Freuen Sie sich, von hier fortzugehen?“

„Nein,“ antwortete sie mit plötzlichem Ausflackern der Leidenschaft und stampfte heftig mit dem Fuße; damit wandte sie sich um und ging wieder ins Haus.

„Mouti,“ sagte John zu dem Zulu, der in einer für diese Kluge, aber faule Rasse bezeichnenden Weise herumlungerte, „hole die Pferde herbei. Wir gehen nach Moolifontein zurück.“

„Mooli!“ sagte der Zulu gelassen und machte sich an die Ausführung dieses Auftrages, als wenn es eine ganz alltägliche Begebenheit wäre, aus einer belagerten Stadt nach Hause zu fahren. Das ist eine weitere gute Seite an Charakter des Zulu: er wundert sich über nichts.

John wollte das Einspannen überwachen und blieb stehen. Auch er empfand eine Art von Bedauern; er schämte sich deshalb vor sich selbst, aber es war doch so, es war ihm leid, diesen Platz verlassen zu müssen. In der letzten Woche hatte er wie in einem Traum gelebt, und alles außerhalb dieses Traumes Befindliche hatte sich verneigt und verdunkelt wie eine Landschaft im Regen. Er wußte, daß diese Dinge vorhanden waren, aber er vermochte ihre gegenseitigen Verhältnisse und Stellungen

nicht mehr genau zu unterscheiden. Das einzig Wirkliche für ihn war eben nur sein Traum.

Und nun sollte das Träumen zu Ende sein; der Nebel zerteilte sich, und er mußte den Thatsachen ins Gesicht sehen. Jek, mit der zusammen er geträumt hatte, wollte nach Europa gehen, und er sollte Weisse heiraten und alle die Erlebnisse in Pretoria würden in der Vergangenheit versinken wie ein Stern in der Nacht. Doch es mußte ja so kommen, und er wollte sich seiner Pflicht nicht entziehen; aber er mußte mehr als ein Mensch gewesen sein, hätte er nicht das Weh des Erwachens empfunden, und es war alles so grenzenlos traurig.

Unterdessen hatte Mouti die Pferde hergebracht und gefragt, ob er einspannen solle.

„Nein, warte noch ein wenig,“ sagte John. „Wahrscheinlicher Weise ist alles Schwindel,“ fügte er bei sich selbst hinzu.

Raum waren diese Worte über seine Lippen, als er zweier bewaffneter Boeren von ganz besonders unangenehmen Typus und grobem Aussehen ansichtig wurde, die quer über das Feld auf die Thür des kleinen Häuschens zurrten. Eine Eskorte von vier Karabinieren bestand sich bei ihnen. An der Gartentür hielten alle an und einer der Boeren stieg ab und kam auf John zu, der an der Stallthür stand.

„Kapitän Niel?“ fragte er auf englisch.

„Das ist mein Name.“

„Dann habe ich hier einen Brief für Sie.“

Er überreichte ihm ein zusammengefaltetes Papier. John öffnete es — es hatte keinen Umschlag — und las folgendes:

„Sir — der Ueberbringer dieses hat einen Paß bei sich, den Sie gewünscht haben und der Ihnen und Miß Croft sicheres Geleite nach Moolifontein, im Bezirk Walkerstroom, gewährt. Die einzige Bedingung, die sich an den von einem Mitgliede des hochwohlwollenden Triumvirates

unterzeichneten Paß knüpft, ist die, daß Sie keine Votschaften aus Pretoria befördern. Wenn Sie dem Ueberbringer Ihr Ehrenwort geben, dies nicht zu thun, wird er Ihnen den Paß ausfolgen.“

Dieser Brief, der schön und in gutem Englisch geschrieben war, trug keine Unterschrift.

„Wer hat dies geschrieben?“ fragte John den Boer.

„Das geht Sie nichts an,“ lautete die kurze Antwort. „Wollen Sie Ihr Wort wegen der Votschaften geben?“

„Ja.“

„Gut, hier ist der Paß,“ und er händigte John das Dokument ein. Es zeigte die nämliche Handschrift wie der Brief, war aber von dem Boerengeneral unterschrieben.

John betrachtete es genau und rief dann Jek, um es zu überlegen. Sie kam eben um das Haus herum, als er rief, weil sie die Stimme des Boeren gehört hatte.

„Es heißt: man lasse die Inhaber unbehindert durch,“ sagte sie, „und die Unterschrift ist in Ordnung. Ich habe die Unterschrift des Generals schon früher gesehen.“

„Wann müssen wir aufbrechen?“ fragte John.

„Sofort oder gar nicht.“

„Ich muß über das Hauptquartier fahren, um mich abzumelden. Sie denken sonst, ich sei weggelaufen.“

Davon wollte der Boer zuerst nichts hören, gab aber schließlich, nachdem er sich zuvor mit seinem Gefährten beraten hatte, doch nach und die beiden ritten nach dem Hauptquartier zurück, wo sie den Wagen erwarten wollten, und nun wurden die Pferde rasch eingespannt.

In fünf Minuten war alles bereit, und der Wagen stand der kleinen Pforte gegenüber auf der Straße. Nachdem er alle Gurten und Schnallen nachgesehen und sich überzeugt hatte, daß alles ordnungsmäßig gepackt war, ging John, um Jek zu rufen. Er fand sie auf der Haustreppe, wo sie ihre Lieblingsaufsicht betrachtete. Sie hielt ihre Hand vor die Augen, als ob sie dieselben vor

Korrespondenzen.

* **Jezer**, 26. Mai. Von Herrn Landesobstgärtner Jimmel wird augenblicklich eine Zählung der Obstbäume unseres Landes vorgenommen. Es ist nur beabsichtigt, die Zahl der tragbaren Äpfel-, Birnen- und Pflaumenbäume festzustellen; von einer Ermittlung der einzelnen Sorten ist Abstand genommen. Geplant wird eine solche Zählung von zehn zu zehn Jahren, um über die Entwicklung des Obstbaues unterrichtet zu sein. Diese erste Zählung, die mit Hilfe der Schulen geschieht, ist nahezu vollendet. Es fehlen außer der Stadt Jezer nur noch zwei kleine Bezirke. Hier in Jezer soll die Zählung Anfang Juni durch Schüler der Knabenschule ausgeführt werden. Die Herren Gartenbesitzer werden höflich gebeten, den betr. Knaben alsdann die gewünschten Angaben zu machen.

* **Schützenhof Jezer**. Auf morgen, Sonntag, ist das erste Abonnementskonzert der Sommeraison angelegt. Hoffentlich macht der Himmel keinen Strich durch die Rechnung. Heute ist das Wetter nicht sehr verheißungsvoll, bei bedeckter Luft ist es wieder recht kühl geworden. Da jedoch nichts veränderlicher ist als das Wetter, so ist es nicht ausgeschlossen, daß der morgige Tag uns wieder heiteren Sonnenschein und Wärme bringt. Der Park des Schützenhofes präsentiert sich zur Zeit im schönsten Frühlingsfestgewande und mit Behagen wird jeder Naturfreund darin lustwandeln.

* **Bootsfiel**, 25. Mai. Im hiesigen Hafen sind folgende Schiffe angekommen: Holländische Tjalk Sperance, Kapitän Solverda, mit Tisch pine-Ballen und Brettern von Brate für die Firma Schmilch in Jezer und H. Bartels in Hooftiel; Tjalk Gefine, Kapit. Schomaker, mit Holz von Geetmünde für Bartels; Galliot Greifselina, Kapit. König, mit Holz von Kragerø (Norwegen) für die Firma Gabben u. Wiggers in Jezer. Absegelt sind leer: Wendam, Vinnemann; Hofianna, Köster; Cosmopolit, Dost; Sieberdina, Rosenbahl; Koelsine, Kramer; Sophia, Vinten; Marie, Wilters.

* **Vant**, 25. Mai. Seit Mittwoch Nachmittag wird die zehnjährige Tochter des Drehers Schindler von der alten Wilhelmshavenerstraße vermißt. Das Mädchen ist nach Beendigung des Handarbeitsunterrichts nach Seban gegangen, um die Jägerin, die sich dort damals aufhielt, zu sehen. Seit der Zeit ist das Mädchen nicht mehr gesehen worden. Alle Nachforschungen nach der Vermißten sind bisher erfolglos gewesen. — Verhaftet wurde hier vorgestern ein Dienstmädchen, welches dringend verdächtig ist, dem Herrn Schneidermeister Janzen an der neuen Wilhelmshavenerstraße 400 Mk. entwandt zu haben.

* **Oldenburg**, 25. Mai. Dem Trabrennen am Sonntag werden dem Vernehmen nach auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog sowie Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Marie von Mecklenburg, welche augenblicklich hier weilt, beimohnen. — Die Oldenburgische Feuerversicherungs-Gesellschaft Gegenseitigkeit wählte in ihrer Generalversammlung für den verstorbenen Direktor Gustav Harbers das bisherige Verwaltungsratsmitglied Herr Kothen

der Sonne hätte beschatten wollen; sie weinte, daß sie den Ort verlassen mußte, an dem sie in jener ruhigen, abgeschlossenen Weise, die für manche Frauen so beglückend ist, gelebt hatte. Als John heran kam und ein paar dicke Tränen ihre Wangen herablaufen sah, fühlte auch er einen sonderbaren Druck in der Kehle und selbstverständlich machte er seinen Gefühlen in etwas rauher Weise Luft. „Wo zum Kuckuck stecken Sie denn?“ fragte er. „Wollen Sie die Pferde den ganzen Tag warten lassen?“ „Nein, ich verachte ihn dies nicht; möglicherweise errietete den Grund. Außerdem ist es eine traurige Tatsache, daß die Frauen sich gern anschauen lassen, vorausgesetzt, daß derjenige, der es thut, der Mann ist, den sie lieben.“

In diesem Augenblick stürzte Mrs. Neville aus dem Hause und lecte während des Laufens an einem Briefumschlag.

„Hier,“ rief sie, „ich hoffe, ich habe Sie nicht warten lassen. Noch nicht die Hälfte habe ich dem alten Herrn erzählt; ich bin nur bis zu der Zeit gekommen, in der die Verbindungen nach außen abgeschnitten wurden, und ich vermute, daß er schon alles in den Zeitungen gelesen hat. Aber er wird nichts davon verstehen, und wenn er es thut, kann er sich das übrige denken; möglicherweise ist er auch längst gestorben und begraben. Ich bleibe Ihnen das Porto schuldig, ich glaube, es macht drei Pence; ich zahle es Ihnen, wenn wir uns wiedersehen, vorausgesetzt, daß wir uns überhaupt wiedersehen. Ich fange an zu glauben, daß diese Belagerung in alle Ewigkeit fortdauert. Nun leben Sie eben recht wohl, Liebe! Gott segne Sie! Wenn Sie glücklich draußen sind, denken Sie auch daran, an die Times zu schreiben, wie es hier zugeht. Nein, Sie müssen nicht weinen. Ich bin überzeugt, daß ich nicht weinen würde, wenn ich aus diesem Ort hinauskommen könnte;“ denn Jess benutzte Mrs. Nevilles feurige Ummarmung, um in Schluchzen auszubrechen.

Eine Minute nachher saßen sie im Wagen und Mouti kletterte hinten auf.

„Weinen Sie nicht, liebe Jess,“ sagte John, seine Hand auf ihre Schulter legend. „Man muß ertragen, was nicht zu ändern ist.“

(Fortsetzung folgt.)

aus Sturz zum Direktor. Für letzteren tritt Herr Gemeindevorsteher Feldhus zu Zwischenabn wieder in den Verwaltungsrat ein. — Herr Botsbesitzer Fruch-Loy beabsichtigt mit dem 1. Oktober d. J. von seiner langjährigen Stellung als Mitglied des Direktoriums der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zurückzutreten, da seine sonstigen vielfachen Verrichtungen ihm nicht mehr gestatten, der genannten Gesellschaft noch ferner einen so erheblichen Teil seiner Zeit wie bisher zu widmen. Im Interesse Oldenburgs ist dieser Entschluß des Herrn Fruch nach mancher Seite hin jedenfalls sehr zu bedauern, da er stets Gelegenheit nahm, dafür zu wirken, daß den oldenburgischen Verhältnissen in der leitenden Körperschaft der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die gebührende Beachtung zu teil wurde. Uebrigens wird Herr Fruch dem Vorstande der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch noch ferner angehören und somit keineswegs aus allen Beziehungen zu der Gesellschaft ausschließen.

— **n. Anmeldungen zur Landesstierschau betr.** Aus Anlaß mehrerer Anfragen möchten wir darauf aufmerksam machen, daß bei Einforderung von Anmeldeformularen angegeben werden muß, für welche Tiergattung dieselben gewünscht werden. Ferner nehmen wir noch Veranlassung hervorzuheben, daß aus den Anmeldungen von Stuten mit Füllen zu ersehen sein muß, ob die Stute oder das Füllen oder beide konkurrieren sollen. Bei Abt. I (Pferde), Unterabt. A (nördl. Zuchtgebiet) würden z. B. für eine Stute mit Hengstfüllen an Klassen in Betracht kommen: soll die Stute allein konkurrieren, Klasse 6, kommt allein das Füllen in Betracht, Klasse 5, sollen aber beide konkurrieren, so muß auch in den beiden genannten Klassen angemeldet werden.

* **Barel**, 25. Mai. Gestern konnten Herr Weinhändler Bernh. Thedinga und Frau geb. Ohmsiede hieselbst in voller Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern.

* **Brate**, 23. Mai. Das an der Mitteldeichstraße belegene Wohnhaus der Frau Wwe. F. Vorgelbe kaufte für 26 000 Mk. die Oldenburgische Landesbank, die hier eine Filiale zu errichten beabsichtigt. Die Eröffnung derselben erfolgt bereits am 1. Juli. Die Landesbank errichtet auch in Wilhelmshaven eine Filiale.

* **Edewecht**, 24. Mai. Unser Pfarrer Herr Agen wird mit dem 1. Sept. d. J. in den Ruhestand treten; S. K. H. der Großherzog hat ihm den Titel Kirchenrat verliehen.

* **Delmenhorst**, 24. Mai. Vorstand und Ausschuß der Bürgerschule bewilligten die Kosten zu dem Bau der neuen Knaben-Bürgerschule nach dem Plan und Anschlag des Baurats Freje in Oldenburg mit zusammen 102 000 Mk.

* **Neuenkirchen**, 23. Mai. Der Colon Gardinghaus, der an den Heilstättenverein das Terrain für das Sanatorium verkaufte, besteht jetzt noch darauf, daß das Grundstück von dem Heilstättenverein für den bedungenen Preis von 18 000 Mk. übernommen werde. Denn in dem Kaufkontrakte findet sich der Passus, daß der Kontrakt als für beide Teile bindend anzusehen sei, wenn derselbe nicht vor dem 1. Mai 1900 gekündigt wird. Diese Kündigung ist nicht erfolgt. Wahrscheinlich wird Gardinghaus seine Sache eventuell mit Hilfe des Gerichts zur Entscheidung bringen. (S.-A.)

— **Wilhelmshaven**, 25. Mai. Die Aktiengesellschaft Ems in Leer wird mit ihrem schönen Salon-Schnelldampfer Victoria, Kapitän Duis, am ersten Pfingsttage eine Lustfahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland und zurück und am zweiten Pfingsttage nachmittags eine Lustfahrt in See (Note Sand-Leuchtturm) unternehmen. Der Fahrpreis wird niedrig gestellt werden.

* **Wilhelmshaven**, 25. Mai. Ueber die Deckoffizierschule sind auch neuerdings wieder die schon mehrfach widerlegten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, denen zufolge die Verlegung der Deckoffizierschule von Kiel nach Wilhelmshaven aufgehoben sei. folle. Die Verzögerung der Eröffnung hat nach amtlicher Auskunft darin ihren Grund, daß man mit den Bauten noch im Rückstand sei. Andernfalls wäre die Schule schon im Herbst d. J. bezogen worden. Also die Deckoffizierschule kommt bestimmt nach Wilhelmshaven.

— **Neufährtdöbens**, 25. Mai. Die Eheleute Salomon de Laube und Frau hieselbst werden am nächsten Donnerstag, 31. d. M., das Fest der goldenen Hochzeit feiern. In der Synagoge wird alsdann ein Festgottesdienst abgehalten werden.

† **Geel**, 25. Mai. An dem am nächsten Sonntag, 27. d. M., stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins Neufährtdöbens werden sich 40 Mitglieder unseres Kriegervereins beteiligen.

Vermischtes.

* Ueber einen **ehelichen Droschkentauscher** berichtet die Freis. Ztg. aus Berlin folgendes: Als am Sonntag der Droschkentauscher Jürgens am Bahnhof Friedrichstraße seine Droschke nachsah, entdeckte er eine Brieftasche im Polster. Als er sie öffnete, fiel ihm ein Geld über 50 000 Mark auf die Nationalbank entgegen, während in einem anderen Fache 21 000 Mark in Laufend- und Hundertmarkstücken lagen. Der Rauscher, der soeben einen mit Gepäck beladenen Herren nach dem Centralhotel und

von dort nach dem Kaiser-Keller in der Friedrichstraße gefahren hatte, eilte sofort mit seinem Gefährt wieder dorthin, um dem unmaßlichen Dieb, dem Rittergutsbesitzer Grafen Dohna, sein Eigentum wieder zuzustellen. Der Graf, der seinen Verlust noch nicht einmal bemerkt hatte, war über die Ehrlichkeit des ostpreussischen Landmannes so überrascht, daß er ihm vor Freude den ansehnlichen Betrag von 3000 Mk. überreichte.

Aus den Fliegenden Blättern.

Ein angenehmer Afficte. „... Ich bin, Herr Professor, Teilhaber am Geschäft meines Vaters!“ — „Wieso?“ — Sie studieren doch Medizin und Ihr Vater ist Kaufmann!“ — „Ja, er besorgt eben die Einnahmen und ich die Ausgaben!“

Umschreiben. „Laß mich doch die Zeitung ruhig lesen!“ — Du bist ja die reinste! — „Was bin ich?“ — „Nun — nun — ich meine — Du wärest die Gattin eines berühmten, verstorbenen, griechischen Philosophen!“

Ein Weiberkenner. A: „... Wie, die alte Landstreicherin gefand so bald den Diebstahl ein?“ — B: „Ja, sie fühlte sich geschmeichelt, als ich von jugendlichem Leichtsin sprach!“

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 25. Mai. Die Frage, ob die Kanalvorlage noch in diesem Frühjahr dem Landtag vorgelegt werden soll, ist nunmehr in das entscheidende Stadium getreten. Die Ausarbeitung der erweiterten Kanalvorlage ist abgeschlossen, die Vorlage selbst befindet sich, laut H. C., zur Zeit im Kabinett des Kaisers.

Berlin, 26. Mai. Laut Militärwochenblatt richtete der Kaiser an den Kronprinzen am 6. Mai morgens folgende Ansprache: Du thust heute einen wichtigen Schritt ins Leben. Der Rang des Kronprinzen ist durch Deinen hochseligen Großvater, der die längste und wichtigste Zeit seines Lebens in dieser Stellung gewesen ist, so emporgehoben worden, daß es der Arbeit Deines Lebens und Deiner ganzen Manneskraft bedürfen wird, um die Stellung so zu erhalten, wie sie seit Deinem Großvater im Herzen des deutschen Volkes und der Armee fortlebt. Erst als Kronprinz von Preußen und dann als Kronprinz des deutschen Reiches, als dies im Jahre 1870/71 zusammengeweiht war, lebte diese herrliche Gestalt, die zuletzt so unsagbar gelitten, in der Geschichte, lebte sie im Herzen des Volkes als Kronprinz par excellence. Das Ansehen, welches Dein Großvater der Stellung des Kronprinzen in der Welt und bei seinem Volke verschafft hat, ist für Dich ein Erbe, welches Du unbeschädigt zu erhalten und zu mehren hast. Mache es Dir klar, daß es Deiner ganzen Manneskraft bedarf, um dieser hohen und schweren Aufgabe gerecht zu werden. Das ist der Gedanke, der mich bewegt, wenn ich Dich heute in persönliche Beziehungen zum Regiment Kronprinz bringe.

Norderney, 26. Mai. Erz. General-Leutnant v. Blumenthal, der zum Zwecke einer Besichtigung der Militär-Kuranstalt hier anwesend war, ist wieder abgereist.

Karlsruhe, 26. Mai. Bei der Stichwahl im 7. badischen Reichstagswahlkreise wurde Schüler (Zentr.) gewählt gegen Reinhardt (nat.-lib.).

Wiesbaden, 26. Mai. Im Hoftheater wurde gestern auf Allerhöchsten Befehl „Urbine“ in der Wiesbadener Bearbeitung gegeben. Nach der Vorstellung reiste der Kaiser nach Schlettstadt ab. Die Vereine bildeten Spalier, die Stadt war glänzend illuminiert. Eine dichtgedrängte Menschenmenge füllte die Straßen und begrüßte den Kaiser lebhaft.

Familien-Nachrichten.

Gebo ren: Herrn. Schildt, Hammeln. - Außen-deich, 1 L.

Verlobt: Frä. Helene Buschmann, Willen, Joh. Janssen, Buthafe; Frä. Anna Theesfeld, Barel, Heimr. Schulze, Oldenburg; Frä. Alma Wiggers, Oldenburg, Willy Walbau, Braunshweig; Frä. Luise Meyer, Briesewarden, Landw. S. Groeneveld, Weener; Frä. Alma Meyer, Briesewarden, Lehrer Heimr. Kunst, Warfleth.

Ge st o r b e n: Hotelbesitzer B. Meinen Ehefr., Helene geb. Janssen, Langeoog, 41 J.; Joh. Suhren, Oldenburg, 69 J.; Wwe. Elise Schmidt geb. Scherenberg, Krauzbüttel, 75 J.; Rentner Wilh. Stammer, Oldenburg, 57 J.; Ehefrau Lucie Caroline Petershagen geb. Volte, Dvelgönne, 66 J.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 27. Mai:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor. Kinderlehre.
Kinder Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 27. Mai:
Vormittag 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittag 5 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
Prediger Schnell.

Marktberichte.

Veer, 23. Mai. Viehmarkt. Zutritt: 407 Stück Hornvieh, 13 Kälber, 4 Schweine und 13 Schafe. Der Umsatz war infolge des durch trockene Witterung hervorgerufenen schlechten Weidestandes nur gering. Letzterer Umstand zeigte überhaupt wesentliche Einwirkung auf den Handel und führte ein Sinken der Preise herbei.

Reermeer, 22. Mai. Von hier aus wurden gestern etwa 300 Schafklammer nach Süddeutschland verschickt.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Pfarrstelle zu Gewecht wird infolge der Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben mit dem 1. September d. Js. erledigt.

Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 8. Juli d. Js. beim Oberkirchenrat einzureichen.

Bemerkung wird, daß nach dem Emeritierungsge-
setze vom 1. April 1886 auf die Dauer von 8 Jahren von den Einkünften der Pfarrstelle ein jährlicher Betrag von 808 M. (1/4 der jährlichen Pension des Emeritierten) in die Pfarrer-Pensionskasse einzuzahlen ist.

Oldenburg, 1900 Mai 22.
Oberkirchenrat.
Schömann.

Die Gesellschaft Gröning und Ko. will die in Hufum, Gemeinde Cleverns, vorhandene Ziegelei in eine Ringofen-Anlage mit Dampftrieb umwandeln. Etwaige Einwendungen dagegen sind binnen 14 Tagen beim Amt geltend zu machen und zu begründen.

Amt Jeffer, 1900 Mai 25.
Jedelius.

Der zum Bezirksvorsteher für die Bauerschaft Schortens gewählte Landhaußling Jürgen Jürgens in Schortens ist auf sein Amt vorchriftsmäßig verpflichtet worden.

Amt Jeffer, 1900 Mai 9.
Jedelius.

Den Inhabern von Banbergbescheinigen, zu welchen auch Orgelspieler und Straßemusikanten gehören, ist ohne vorgängige Erlaubnis zum Zwecke des Gemeinbetriebes der Eintritt in fremde Wohnungen nicht gestattet.

Jeffer, 1900 Mai 26.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

In das Handelsregister, Abt. A, sind eingetragen:

1. Firma: Jacob Folkerts, Jeffer, Inhaber: Jacob Albers Folkerts, Agent, Jeffer.
2. Firma: Friedrich Wöhlmann, Jeffer, Inhaber: Friedrich Wilhelm Wöhlmann, Fabrikant, Jeffer.
3. Firma: Robert Lillweß, Jeffer, Inhaber: Ernst Hugo Robert Lillweß, Goldarbeiter, Jeffer.
4. Firma: Friedrich Tiaden, Jeffer, Inhaber: Friedrich August Tiaden, Lohgerber, Jeffer.
5. Firma: Heilmann Sternberg, Jeffer, Inhaber: Heilmann Bevie Moses Sternberg, Viehhändler, Jeffer.
6. Firma: Wolf C. Josephs, Jeffer, Inhaber: Wolf Gaimar Josephs, Viehhändler, Jeffer.
7. Firma: Gerhard Dinnen, Jeffer, Inhaber: Menß Gerhard Dinnen, Kaufmann und Gastwirt, Jeffer.

Ich ersuche um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Dienstrechtlich Herrn Hinrichs Martens aus Drogesehn. — Nr. 340/00.
Jeffer, 1900 Mai 22. Der Amtsanwalt: U. Ramsauer.

Meine Bekanntmachung vom 16. Mai d. Js. betr. den Aufenthalt des Gelegenheitsarbeiters Hinrich Gerhard Wlkers aus Bant ist erledigt.
Nr. 245/00. E. 22/00.
Jeffer, 1900 Mai 22. Der Amtsanwalt: U. Ramsauer.

Gemeindefache.

Werbe am 10. Juni morgens von 7 bis 8 1/2 Uhr in Regels Wirtshaus zu Accum das Krankengeld geben.

Rangewerth, 23. Mai 1900. B. Hinrichs.

Schulfache.

Fortbildungsschule in Jeffer.

Die Ferien zu Pfingsten dauern von Montag vor bis Mittwoch nach dem Feste, beide Tage eingeschlossen.

Jeffer, 1900 Mai 26. Fissen.

Privat-Bekanntmachungen.

Ich habe eine hochtragende Kuh zu verkaufen. Waddewarden. G. Rosf.

Kaffee! Kaffee!

Für die Feiertage empfehle extra ff. frisch geröstete Sorten das Pfund Mk. 1.—, 1,20, 1,40.

Jeffer, Wasserfortstr. C. Willms.

R

osinen, als:

Mustat- per Pfd. 25 u. 30 Pfg.,
Sultana- per Pfd. 20, 40 u. 50 Pfg.,
Trauben- per Pfd. 60 u. 80 Pfg.,
Pflaumen per Pfd. 30, 40 u. 50 Pfg.,
Korinthen per Pfd. 30 Pfg.

empfehle
Jeffer, Wasserfortstr. 69. C. Willms.

Ringäpfel per Pfund 50 Pfg.,
Schnittäpfel per Pfund 40 u. 35 Pfg.,
Birnen per Pfund 50 Pfg.,
Brunellen per Pfund 75 Pfg.,
Aprikosen per Pfund 80 Pfg.,
Datteln per Pfund 30 Pfg.,
Feigen per Pfund 40 Pfg.

Jeffer, Wasserfortstr. 69. C. Willms.

Thee! Thee!

Hochfeine ostfries. Mischungen, anerkannt vorzüglich.

das Pfund Mk. 1,30, 1,60, 2.—, 3.—, 4.— und 5.—

Jeffer, Wasserfortstr. 69. C. Willms.

Bestes Weizenmehl per Pfund 13 Pfg.,
10 Pfund 1,20 M., 26 Pfund 3 M.

Jeffer, Wasserfortstr. 69. C. Willms.

Feinste Süßrahm-Margarine per Pfund 65 Pfg.,
gute Süßrahm-Margarine per Pfd. 60 Pfg.,
Süßrahm-Margarine per Pfd. 50 Pfg.

Alle drei Sorten bei Abnahme von 10 Pfd. und mehr billiger.

Jeffer, Wasserfortstr. C. Willms.

Prima Speisetalg per Pfund 38 Pfg.,
feinstes Schweineschmalz per Pfund 50 Pfg.

Jeffer, Wasserfortstr. 69. C. Willms.

Käse per Pfd. 10 bis 16 Pf. C. Willms.

D. Duneka, Jeffer,

empfehle sein großes Schuh- u. Stiefel-
lager in nur bester Ware zu den
billigsten Preisen.

Neue Wagen,

Phaetons,

halte unter Garantie zum Ankauf empfohlen.

Jeffer. C. Treuke,
Wagenbauer.

Damen- u. Kinderwäsche

sowie sämtliche

Erstlingswäsche

empfehle

Neuestr. Adolf Bley,
vorm. J. W. Schlemmich.

Käse

in großer Auswahl zu billigen
Preisen.

Neue Zwiebeln

billigt. Hinrich Kemmers.

Schöner dunkler Syrup Pfd. 15 Pf.
Hinrich Kemmers.

Kartoffeln

empfangen soeben wieder eine Ladung,
feinste blaßrote Ware. Silers.

Hf. Centrifugen-Tafelbutter Pfd. 90 Pf. D. D.

Am Dienstag schöne Schellfische.

(Markttag) F. F. Janßen.

Mühlenstraße. F. F. Janßen.

Weine u. Spirituosen der Weingroßhandlung

Hesse & Haars, Bremen, empf. Rhein. Racht We.

Hochfeine Isländer Matjesheringe,

Stück 15 Pf.

Zu verkaufen. Ein neues Kappsaat-Segel,
welches 2 Jahre gebraucht ist.
Harzburg b. Teitens. Joh. Thorwächter

Zu verkaufen. Ein schön gezeichnetes Rahlthal.
Jeffer, Schlachte. H. Sternberg.

Ein gut erhaltenes Karmrad wird anzukaufen
gesucht. Anmeldungen nimmt Joh. Janßen,
Stadtwage, entgegen.

Renntverein für Jeffer und Jefferland.

Verammlung Dienstag den 29. Mai vormitt.

pünktlich 10 1/2 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler.
Tagesordnung:

1. Besprechung über das diesjährige Rennen,
2. Antrag auf Erhöhung der Preise,
3. Verlosung betreffend (Ausgabe der Lose an die Mitglieder),
4. Wahl einer Ankaufskommission,
5. Wahl des Rennkomites,
6. Festsetzung eines Ausfluges,
7. Aufnahme neuer Mitglieder,
8. Vorlesung Hebung der Beiträge,
9. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend gebeten.

Die noch nicht zurückgesandten Formulare betr. Verlosung sind unbedingt bis zum 27. Mai zurück-
zufinden behufs Feststellung des Verlosungsplanes.
Der Vorstand.

Versicherungs-Gesellschaft gegen Viehsterben für die Stadtgemeinde Jeffer.

Eine am 20. Mai erkaufte Anlage von 1 Pfg. pro 3 Mark Versicherungssumme wird vom 28. Mai bis 10. Juni erhoben.

Zugleich werden die Mitglieder aufgefordert, die neuen Statuten zu unterschreiben. Auch findet die Ausgabe der neuen Statuten statt.

Jeffer, Stadtwage. Joh. Janßen.

Züchterverband des nördl. Zuchtgebiets, Bezirk 37.

Einladung

zur Bezirksversammlung auf Donnerstag den 31. d. M. nachm. 5 Uhr in Buns Gasthause zu Hohenkirchen.

Tagesordnung:

1. Antrag des 4. Bezirks, betr. Kongress der 4-jährigen gekörnten Hengste bei den Körungen,
2. Antrag des 34. Bezirks, betr. Abschaffung der Nachzuchtmeldungen,
3. Antrag der Großherzoglichen Körungs-Kommission betr. Aenderung des Klassifizierens im Körverfahren,
4. Antrag derselben betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen hinsichtlich der Füllprämierungen,
5. Bekanntgabe eines Schreibens derselben Behörde betr. Anschaffung eines Hengstes fremden Blutes.

Landeswarfen, den 25. Mai 1900.
Sr. Popken senior,
Obmann.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Zur Empfangnahme der Fragebogen werde ich am 27. und 30. Mai nachmittags von 3 bis 6 Uhr in von Feldens Gasthause anwesend sein.

Gamshausen. Fr. Jhen.

Burg Knyphausen.

Am 1. Pfingstfeiertag, Sonntag den 3. Juni a. c.,
großes

Extra-Militär-Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps
des Kaiserlichen 2. Seebataillons.

Anfang 3 1/2 Uhr.
Am 2. Pfingstfeiertag, Montag den 4. Juni a. c.,
großer Ball.

Es laßt freundschaftlich ein

R. Willms.

Zu verpachten.

14 Grafen alle schwere gut besetzte Weiden im Ganzen oder geteilt. Viehhaber wollen sich wenden an Auktionator Harms in Heppens.

Gesucht ein tüchtiges, solides Hausmädchen zum 15. Juni oder 1. Juli. Offerten erbeten.
Bant-Wilhelmschaven.

Frau Sophie Herzberg.

Gesucht auf sofort
mehrere tüchtige Maurer
für inneren Wandputz.

Gerb. Redlefs,
Wilhelmschaven, Börtenstr. 18.

Ordentl. Frau zum Reinemachen sofort gesucht.
Burgstr. 30.

Für frische Eier zahle in Zauch pr. Stüke
95 Pfg. C. Willms.

Neue egyptische Zwiebeln pr. Pfd. 10 Pfg.
C. Willms.

Neu eröffnet!

Emden, Aurich, Norden, Jever.

Neu eröffnet!

Warenhaus J. M. Valk Söhne, Neustrasse. JEVER. Neustrasse.

Wir empfehlen vor den Feiertagen besonders preiswert:

Damen-Konfektion:

Jackets	von 3,50 bis 35,— Mk.
Kragen	1,75 „ 50,— „
Staubmäntel	3,50 „ 39,— „
Costumes	8,— „ 50,— „
Costume-Röcke	4,50 „ 38,— „

Herren-Konfektion:

Farbige Anzüge	von 9,— bis 45,— Mk.
Schwarze Anzüge	15,— „ 50,— „
Paletots	9,— „ 42,— „
Hosen	2,— „ 15,— „
Sommer-Joppen	1,50 „ 10,— „

Kinder-Konfektion:

Knaben-Anzüge	von 1,90 bis 24,— Mk.
Knaben-Blousen	1,10 „ 5,— „
Mädchen-Jackets	3,— „ 20,— „
Mädchen-Regenmäntel	1,— „ 24,— „
Kinder-Kleidchen	0,75 „ 14,— „

Hemd-Blousen.

Unsere Hemdblousen sind vorrätig zu: Mk. 1,70, 2,—, 2,75, 3,50, 4,25, 5,—, 5,75, 6,50 bis 10,50.

In allen Preislagen unerreichte Auswahl und nur entzückende Neuheiten.

Ebenso

Damen-Gürtel, Sonnenschirme, Damen-Krawatten,
Lavalliers und Damen-Kragen.

Verkauf nur gegen Barzahlung ohne Rabattvergütung.

Wir bitten um
gefl. Beachtung unserer
Schaufenster-Auslagen.



6. Renn- und Fahrfest in Jever,

verbunden mit einer Verlosung,
veranstaltet vom Rennverein für Jever und Jeverland,
Sonntag den 1. Juli 1900, Anfang 4 Uhr,

auf dem Rennplatz beim Grashaus in Jever.

Anmeldebogen, Rennbedingungen sowie Lose à 1 Mk. (11 Stück für 10 Mk.) sind vom Kassierer Herrn Endw. Winsten in Jever zu beziehen. Die Anmeldungen, denen der Einsatz beizufügen ist, haben spätestens bis zum 20. Juni d. J. zu erfolgen. Propositionen zum Rennen siehe Platate. Zur Verlosung gelangen: Füllen, Geschirre und Fahr- und Reintensilien.

Der Vorstand.

Schützenhof.

Sonntag den 27. Mai

1. Abonnements-Konzert,

angeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division,
unter persönlicher Leitung des
kaiserl. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier.
Anfang 4 Uhr.

Entrée für Nichtabonnenten 1 Mark.
Nach dem Konzert

Ball.

Es ladet freundlich ein Fr. Kupper.

Falls jemand beim Zirkulieren der Liste
übersehen worden ist, wird bemerkt, daß Bestellungen
auf Abonnements-Billets noch entgegen genommen
werden können.

Am 2. Pfingsttage

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Förrien.

J. Scherf.

Eine Stube mit Kammer ist mit oder ohne
Bewirtung an einen Herrn oder 2 Schüler zu vermieten.
Offerten unter H. J. K. an die Exped. d. Bl.

Fernsprecher Nr. 4.

MOOSHÜTTE.

Morgen Sonntag, 27. Mai,

Einweihung
mehrer neuer

Doppel-Regelbahn.

Es ladet freundlichst ein
Janssen.

Heidmühle.

Sonntag den 27. Mai

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Deder.

Legt Gift für Federvieh.

Schortens.

F. Brink.

Gesucht.

Auf sofort oder später eine Magd von 15 bis
20 Jahren.

Langeverth.

Pöppe Janßen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sonntag den 27. Mai

grosser Ball.

Gasthof zum grünen Jäger.

Sonntag den 27. Mai

großer Ball.

Es ladet ein

G. Hinrichs.

Am 2. Pfingsttage

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Winsten.

G. Dieken.

Geburts-Anzeige.

Der liebe Gott schenkte uns ein kräftiges
Töchterchen.

Bissenhausen, 25. Mai 1900.

Johann Ahrends und Frau
geb. Köfer.

Todes-Anzeigen.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig
unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Georg

im Alter von 10 Jahren. Um stillen Beileid bittend,
zeigen dies Schmerzgefüllt an

die tief-betrübten Eltern

Hinrich Dirks und Frau
nebst Angehörigen.

Tengshausen, den 22. Mai 1900

Beerbigung Dienstag den 29. Mai nachmittags
5 Uhr zu Holtkirchen.

Diese Nacht um 12^{1/2} Uhr entschlief sanft und
ruhig nach schweren Leiden unser liebes Söhnchen

Wilhelm Johannes

im zarten Alter von beinahe 4 Wochen, welches tief
betrübt anzeigen

G. Janßen und Frau

Geiene geb. Plantener.

Fedderwarden, 25. Mai 1900.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnement-Preis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Weidner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 122.

Sonntag den 27. Mai 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf das Jeverische Wochenblatt für den Monat
Juni

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger
entgegen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 24. Mai. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Die Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, feiert heute ihren 81. Geburtstag. Wie das gesamte britische Volk an diesem Feste seiner erlauchtesten Monarchin warmen Anteil nimmt und der hochbetagten Fürstin, die mehr als 62 Jahre das Scepter Englands führt, innige Glückwünsche darbringt, so wird auch in Deutschland der ehrwürdigen Herrscherin, die unserm Kaiserthume so nahe verwandt ist, mit herzlichsten Empfindungen gedacht; lange noch möge ihr inmitten ihrer treuen Unterthanen eine glückliche Regierung beschieden sein.

Berlin, 25. Mai. Im besondern Auftrage des Kaisers hat sich nach der Post der Landrat v. Eyrdorf in Elbing nach London begeben, wo er sich zunächst bei der deutschen Botschaft meldet und dann nach Windsor weiter reist, um von der Königin Victoria in Audienz empfangen zu werden. Die Reise stellt sich als eine vertrauliche Mission dar, zu welcher Herr v. Eyrdorf kürzlich in Kurzel vom Kaiser Auftrag erhalten hat.

München, 25. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm bei der Beratung des Bolletats mit großer Mehrheit den Antrag Luz an, durch welchen die Regierung gebeten wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß in den künftigen Handelsverträgen und Zolltarifen der Zoll auf Gerste und Hafer dem Zoll auf Weizen und Roggen gleichgestellt werde. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, die Regierung werde i. S. bei den Vertragsverhandlungen die thunlichste Erfüllung dieser Wünsche und auch eine Zollerschöpfung des ausländischen Tabacks zu erreichen suchen, überhaupt werde die Regierung alles thun, um die Interessen der Landwirtschaft möglichst zu schützen.

Großbritannien, London, 24. Mai. Die englische Frauenbewegung hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Im Unterhause ist mit beträchtlicher Mehrheit ein Gesetz angenommen worden, durch welches Frauen für die neuen Munizipalräte der verschiedenen Stadtteile Londons wählbar sein sollen, welche durch das im letzten Jahre erlassene Gesetz über die Londoner Lokalverwaltung geschaffen worden sind.

Ägypten. Die Times melden aus Kairo vom 23. d. M.: Nicht nur die Engländer, sondern auch andere Nationen und hauptsächlich die Franzosen sind wegen der Zunahme des panislamitischen Fanatismus in Ägypten besorgt. Die Bewegung verusche bereits eine gefährliche Aufregung. Der Khedive würde mit Vergnügen den Ausbruch des Fanatismus sehen.

Amerika. Washington, 23. Mai. Die letzte Note des amerikanischen Geschäftsträgers in Konstantinopel, Griscom, an die Pforte soll dem Vernehmen nach in so energischem Tone gehalten sein, wie nur eine diplomatische Note es sein kann, ohne ein Ultimatum zu sein. Voraussichtlich werde Präsident Mac Kinley vor Abendung eines Ultimatus den Kongreß zu Räte ziehen.

China. Eine Anzahl Mandchus, welche dem kaiserlichen Hofe in Peking angehören, sind in die geheime Gesellschaft der Boxer eingetreten. Der spanische Gesandte als ältester der Diplomaten hat den Kaiser aufgefordert, die Gesellschaft sofort aufzulösen. Die Lage wird daher als sehr kritisch angesehen.

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung vom 25. Mai.

Der Platz des Abg. Langerhans ist mit einem Blumenstrauß geschmückt. Präsident Graf Ballesirem eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Unser lieber und verehrter Kollege Herr Dr. Langerhans vollendet in erfreulicher Frische des Geistes und des Körpers heute sein achtzigstes Lebensjahr. Ich weiß, daß ich im Sinne aller Kollegen handle, wenn ich dem Geburtstagsfeste unsere herzlichsten Glückwünsche darbringe (lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses), gleichzeitig mit dem Wunsch, daß auch sein ferneres Leben sich segensreich und ungetrübt gestalten möge. (Erneuter Beifall.) Als Symbol unserer Glückwünsche habe ich auf den Platz des Herrn Abgeordneten Dr. Langerhans eine Blumenpende legen lassen. (Zustimmung.) Ich bedauere lebhaft, daß unser Kollege Herr Dr. Langerhans durch dienstliche Abhaltung verhindert ist, unsere Glückwünsche persönlich entgegenzunehmen. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Nachtragsrats „Regung eines neuen Labels nach England“. Die Annahme erfolgt ohne bemerkenswerte Debatte.

Es folgt die dritte Beratung der Unfallversicherungsgesetze.

In der Generaldebatte führt Abg. Mollenhuth (Soz.) aus: Die Frage, ob die Reformgesetze, so wie sie in zweiter Lesung beschlossen, genügen, sei er geneigt zu verneinen. Es sei bedauerlich, daß die mannigfachen, von seinen Freunden vorgeschlagenen Verbesserungen abgelehnt worden seien. Seit 1884 sei ein ungeheurer wirtschaftlicher Aufschwung unverkennbar, und da frage es sich, ob nicht in diesen neuen Verhältnissen mit Rücksicht auf diesen wirtschaftlichen Aufschwung ganz andere Vorteile als die, die seiner Zeit in dem 1884er Gesetze gestanden hätten, hätten zugebilligt werden müssen.

Abg. Köfide-Deßau versucht, den Bedenken der Sozialdemokraten durch statistischen Hinweis entgegenzutreten. In den Jahren von 1884 bis 1899 seien für die Versicherung der Arbeiter nicht weniger als anderthalb Milliarden, für die Krankenversicherung 500 Millionen, für die Invalidenversicherung 402 Millionen ausgegeben worden. Trotz aller Bemängelung des Vorredners seien die Unfallversicherungsgesetze immer noch mehr wert für die Arbeiter als ein noch so gutes Haftpflichtgesetz, und zweifellos überwiegen bei diesem Gesetze die Verbesserungen. Die Renten der versicherten Personen und der Umfang der versicherten Tätigkeit werde durch das Gesetz nicht eingeschränkt, sondern vielsach erweitert.

In der Spezialdebatte beantragen bei § 4 die Sozialdemokraten die Streichung der Bestimmung, nach welcher die Rentenanprüche von Verletzten ganz oder teilweise abgelehnt werden können, wenn der Verletzte sich den Unfall bei Begehung eines Verbrechens oder vorsätzlich zugezogen hat. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Bei § 5a beantragen die Sozialdemokraten, daß die Teilrente stets auf den Betrag der Vollrente erhöht werden muß (anstatt kann), wenn und so lange der Verletzte infolge des Unfalls tatsächlich unverschuldet arbeitslos ist. Bei § 5b beantragt dieselbe Partei Streichung der Bestimmung, nach welcher ohne Zustimmung des Verletzten seine Unterbringung in eine Heilanstalt und seine Ueberführung in eine andere Heilanstalt durch die unteren Verwaltungsorgane bestimmt werden kann. Beide Anträge werden abgelehnt.

Bei § 6a beantragen die Sozialdemokraten, zugleich auch der Abg. Köfide-Deßau, Streichung der Bestimmung, wonach der Rentenanspruch einer Witwe ganz oder teilweise abgelehnt werden kann, wenn dieselbe ein Jahr vorher ohne gesetzlichen Grund in Trennung von ihrem Mann und ohne Beihilfe desselben gelebt hat. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen.

Den § 6ba über Ruhen der Rente beantragen die Sozialdemokraten ganz zu streichen. Dieser Antrag wird abgelehnt.

Dagegen wird auf Antrag des Abg. Köfide beschlossen, daß für die Berechtigten, die für gewöhnlich ihren Aufenthalt nicht im Inlande nehmen, das Recht auf

Rente nur ruht, insoweit sie Ausländer sind; für die berechtigten Inländer, die sich im Auslande aufhalten, soll die Rente nur ruhen, in so weit solche es unterlassen, der Berufsgenossenschaft ihren Aufenthaltsort anzuzeigen. Nach einigen weiteren unerheblichen Änderungen werden die Unfallgesetze in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Vermischtes.

* **Hamburg.** Die Zahl der in den letzten Tagen nach Nordamerika abgegangenen Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie bestätigt die Fortdauer der starken Wanderung. Die Pretoria fährt 1920 Reisende nach Newyork. Die Hispania, nach Newyork bestimmt, hat 645, die Arcadia, nach Philadelphia bestimmt, hat 1081 Fahrgäste an Bord. Beide Schiffe laufen wegen der zahlreichen Auswanderer, die nach Canada wollen, Halifax an.

* **Würzburg.** Am letzten Sonntag hat sich in der protestantischen Kirche die Frau des kommandierenden Generals v. Klynder öffentlich gegen die bürenfreundliche Geistlichkeit aufgelehnt. Als der Pastor in seiner Predigt den Bürenkrieg erwähnte und andeutete, daß des grausamen Spiels der Engländer gegen die gottesfürchtigen Büren nun genug sei, erhob sich die Dame (eine geborene Engländerin) und verließ in auffälliger Weise ihre Loge und die Kirche; die Thür fiel laut hinter ihr ins Schloß. Der Vorgang wird hier lebhaft besprochen.

* **Heidelberg, 24. Mai.** (Gesellschaft für Volksbildung.) Der Großherzog von Baden hat seine Sympathie für eine gesteigerte Volksbildung anlässlich der 30. General-Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in warmen Worten bekundet. Auf eine Begrüßung, in der die Verdienste des Großherzogs um die Einigung des Deutschen Reiches und um die Pflege der Volksbildung betont war, ging dem Vorstande der Gesellschaft ein Telegramm zu mit herzlichsten Wünschen für wirksame Erfolge der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat außerdem eine bemerkenswerte Anerkennung ihrer Bestrebungen dadurch erhalten, daß das großherzoglich heffische Ministerium des Innern, dem das Unterrichtsweesen des Landes unterstellt ist, ihr beigetreten ist. Auch die Gemeindeverwaltungen von Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg haben ihre Mitgliederchaft angemeldet.

* **Die Sonderfahrten nach Paris,** die von Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, veranstaltet werden, haben einen berartigen Anhang gefunden, daß schon jetzt für die Teilnehmer dieser Fahrten von Köln aus jeden Mittwoch Vormittag eigene Sonderzüge eingestellt werden müssen. Besondere uniformierte Stangensche Dolmetscher begleiten die Züge. Da jeder Mitreisende im Uebrigen vor der Abreise seine eigene Eisenbahnsfahrkarte erhält, so kann die Reise von der Heimat bis Köln in einem beliebigen Eisenbahnzuge zurückgelegt werden. Infolge der äußerst zahlreich eingegangenen Anmeldungen für die Pariser Reisen hat Carl Stangens Reise-Bureau außer dem von ihm für die Dauer der Ausstellung gemieteten Grand Hotel du Pavillon noch mit mehreren anderen Hotels wegen Aufnahme der Teilnehmer seiner Reisen Abkommen getroffen und jetzt hat es noch in einem ersten Pariser Hotel Zimmer für eine außerprogramm-mäßige Sonderfahrt, die am 18. Juni angetreten wird, gemietet.

TORIL

Fleisch-Extract



aus bestem Ochsenfleisch mit löslichem nährendem
Fleisch-Eiweiß übertrifft trotz billigeren Preises
alle Liebig'schen Extracte an Nährkraft u. Wohl-
geschmack und ist in allen besseren Drogen-
Delicatessen- u. Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Schlachtermeister Jacobs zu Wilhelmshaven läßt wegen anderweitigen Unternehmens Montag den 28. dieses Monats nachmitt. 3 Uhr auf. bei seinem Hause, Börsenstraße 12:

1 4jähr. Wallach, 1 älteren dito (beide flotte Gänger), 1 gutes Arbeitspferd, 2 Milchkuhe, 1 hochtragendes Kind, 1 Kuhkind,

1 eleganten Fleischwagen, 1 Ackerwagen, 1 kleinen Wagen, 1 großen Gießschrank, 1 Schweinefall, 1 Hühnerstall, 2 Pferdegeschirre, 1 Flaschenzug, 1 großes Quantum Speck, 1000 Pfd. Blockwurst in passenden Abteilungen und 1 Faß Birne mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, 1900 Mai 24.

J. Gerdes, Aukt.

Für betr. Rechnung folgen

Dienstag den 29. dieses Monats nachmittags 2 Uhr auf.

im Saale des Gastwirts J. Folkers zu Neuender-Mühlendreiche:

1 Küchenschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikons, 3 Bettstellen mit Matratzen, 4 Sophas, darunter 2 mit Blüschbezug, 3 Sophasische, 6 Spiegel, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kommode, 1 Serviertisch, 2 Nippstische, 1 1/2 Dtd. Stühle, Landschaftsbilder, mehrere Teppiche usw.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 1900 Mai 22.

J. Gerdes, Aukt.

Die Erben des weil. Proprietärs Bojo Jaussen Meenen zu Belmschhelm haben mich beauftragt, das zum Nachlasse ihres weil. Erblassers gehörige

Landgut Belmschhelm

zum Antritt auf den 1. Mai 1901 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angesetzt auf

Mittwoch den 30. Mai d. J.

nachm. 3 Uhr in der Stadtwaage in Jever.

Das Landgut ist 29 ha 09 a 04 qm = 61,6 Matten groß; es liegt an der Chaussee Oldorf-Lettens und nur 1 1/2 km. von der Bahnstation Lettens entfernt. Das Gutsareal ist ausschließlich Grünland und zum großen Teil gutes altes Weideland. Die Gebäude befinden sich in recht gutem baulichen Zustande.

Der Verkauf erfolgt sowohl im Ganzen wie auch geteilt in passenden Losen.

Weitere Auskünfte werden von mir kostenlos erteilt.

Sohrentschen, den 17. Mai 1900.

H. Jürgens.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

In Jever nur bei **Franz Frerichs,** Drogerie.



Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwachses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacöns à M. 1.—.

H. Guthier's Kosmetische Offizin, Berlin S.W. 11.

Shampooing-Bay-Kum

von **Hahn & Hasselbach,** Dresden.

beseitigt das Ausfallen der Haare und bringt üppigen Nachwuchs hervor. Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch. **Joh. Jaussen am Markt.**

Herr D. Dnnela, Wangerstraße, hieselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe seines Hut- und Mützen-geschäfts

Dienstag den 29. Mai d. J. nachmitt. 1 1/2 Uhr auf.

im Hotel zum schwarzen Adler hiel. öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern:

ca. 15 feine Cylindershüte, 120 Herren- u. Knaben-Filzhüte, 80 do. Strohhüte, 100 do. Mützen,

50 Kindermützen, ferner 90 Wintermützen in Pelz und Ledentoffen.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß nichts eingezogen werden soll.

Jever. M. Israel.



Vogeley-Pudding

ist unbedingt die beste Speise für Kinder!

Weshalb?

1. Weil Vogeley-Pudding sehr nahrhaft ist,
2. knochenbildend wirkt,
3. äußerst leicht verdaulich und
4. billig und die Liebingspeise der Kinder ist.

Päckchen à 20, 15 u. 10 Pf. überall erhältlich.

Hannoversche

Puddingpulver-Fabrik Adolf Vogeley, Hannover.

Erhältlich bei: J. Alverichs, Kolon.-Handl., J. H. Bruns, Eilers & Gerken, Wilsch. Gerdes.

Mein Lager

landwirtschaftlicher Maschinen,

als:

Osborne-Nähmaschinen, Hartmaschinen, Semender, Quetschmaschinen, Schrotmühlencz., halte bestens empfohlen.

Zugleich bringe mein Lager selbstverfertigter Pflüge und Eggen in gütige Erinnerung.

Westrum. H. Janssen, Schmiedemstr.

Buren-Tinte

von bester Qualität, die allen Anforderungen entspricht,

à Glas 10 Pfg., 20 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mark.

J. Kemmers.

Ich habe 20- bis 25 000 Pfund

Weizenstroh (Maschinendrusch)

in Auftrag zu verkaufen. Stralens.

1891 u. ann.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur acht von C. Lück-Coburg

Empfohlen bei harter Arbeit, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenschmerzen, Mangel an Sauerstoff, ferner bei Nerven, Schlaflosigkeit, ferner bei Nerven, Schlaflosigkeit, ferner bei Nerven, Schlaflosigkeit.

Man verlange unmissbar Gebrauchsanweisung von C. Lück, Coburg.

Bestandteile: 100 g. reines Wasser, 10 g. Zucker, 10 g. Honig, 10 g. Glycerin, 10 g. Weingeist, 10 g. Essig, 10 g. Salz, 10 g. Soda, 10 g. Kalk, 10 g. Magnesia, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen, 10 g. Bismut, 10 g. Zinn, 10 g. Blei, 10 g. Wismut, 10 g. Nickel, 10 g. Kobalt, 10 g. Mangan, 10 g. Chrom, 10 g. Eisen, 10 g. Zink, 10 g. Kupfer, 10 g. Silber, 10 g. Gold, 10 g. Platin, 10 g. Iridium, 10 g. Rhodium, 10 g. Palladium, 10 g. Antimon, 10 g. Arsen,

Apfelwein,

Vorsdorfer, milchsäuerlich, Flasche 35 Pf.,
Goldparmanne, süßsäuerlich, Flasche 45 Pf.,
bei Abnahme von 10 Flaschen 5 Pf. per Flasche
billiger.

Wilh. Gerdes.

Maitrank-Essenz.

Wilh. Gerdes.

W. SPINDLER

Berlin und
Spindlersfeld bei Cöpenick.

Färberei u. Reinigung
von Damen- u. Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für
Gardinen aller Art,
echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für
Gobelins, Smyrna-, Velours- und
Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei für
Federn und Handschuhe.

Portogebühren
werden seitens der Annahmestelle
nicht mehr erhoben.

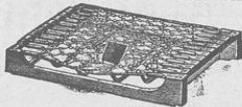
Annahme für **Jever**

bei
A. Mendelsohn.

Färberei und
Chemische
Waschanstalt.

Matte, Matte

in allen Sorten sehr billig. Bürstenwaren aller Art.
Jever. C. F. Duten.



25jährige Garantie!

Stahldraht-Matrizen

und

Patent-Matrizen

zu jeder Bettstelle passend
empfiehlt

Jever. M. Hildebrand.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und
Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

In vorigen Monat erhöhte sich der seit Be-
reben der Gesellschaft zu verzeichnende Gesamtzugang
auf rund 67 1/2 Millionen Mark Versicherungskapital
und 116 200 Mark jährliche Rente. Erwähnt sei
noch, daß die z. B. gewährte Dividende auf Militärdienst-
Versicherungen 10%, auf Aussteuer- u. Alters-
Kapital-Versicherungen 15% der Jahresprämie beträgt.

20000 rote Betten

wird. vers. ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind.
Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, prachtl. Hotel-
betten nur 17 1/2, Herrschaftsbetten 22 1/2 Mk.
Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour.

A. Kirshberg,
Magdeburg, City-Hotel.

Wollene und baumwollene

Strümpfe

empfiehlt
Neuestraße.

Adolf Bley,

vorm. J. W. Schlemmich.

Zu verkaufen.

Mehrere neue **Ackerwagen** und **Erdfarren.**
Jever. F. Bruns, Schmiedemeister.

Zu belegen.

Sofort 5500 Mk. auf Hypothek.
Jever. Theodor Meyer.

H. Wachtendorf, Wagenbauer,

Oldenburg, Saarenstraße 11.

Empfehle neue moderne

Wagen



in großer Auswahl. Auch sehr gut erhaltene gebrauchte
zu billigen Preisen.



MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik von

MEY & EDLICH,

Königl. Sächs. u. Königl.



Fabrik von

LEIPZIG-PLAGWITZ.



Allig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vorteilhaft.

Diese Handelsmarke



trägt jedes Stück.



Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schlossstr., Andreas Flitz.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten,
in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils unter denselben Benennungen
angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Königliches Bad Rehburg

in der Provinz Hannover, Station der Steinhuder Meerbahn.

Dauer der Kurzeit von Anfang Mai bis Ende September. Anmutige stille
Lage inmitten bewaldeter Berge. Mildes Klima, besonders für die Athmungsorgane heilsam. Ein-
fache Mineralbäder und zusammengesetzte Bäder.

Nähere Auskunft erteilt

Vorzügliche Molkenkuranstalt.

das **Königliche Bade-Kommissariat.**

Heinrich Lanz * Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-
Dreschmaschinen und **Lokomobilen**



mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.
Illustrirte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften
kostenfrei.

Hausfrauen, kauft mir

Emaille-Ofenpolitur,

das allerbeste Ofenputzmittel der Gegenwart. „Emaille“ ist deutsches Fabrikat und auch für den
Kaufmann viel vorteilhafter als amerik. Emalium.

En gros-Lager: **J. C. Meiß und C. F. Duten.**

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke

von **Fritz Schulz Jr.,** Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plättisen.



Nur echt mit Schutzmarke
„Globus.“

In Packeten à 20 Pf.
überall vorrätig.

Gesucht.

Auf sofort ein Lehrling, der Lust hat, die Stell-
macher- und Wagenbauerei zu erlernen.
Wilhelmshaven, Kaiserstraße Nr. 3.
J. Buhr, Stellmacher und Wagenbauer.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende junge Kuh, ein hochtragendes
dreijähriges Kuh, sowie ein schön schwarzbuntes
Herbuckstier.
Landeswarfen. **M. Poyten.**

Warenhaus B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Heute, Sonntag, den 27. Mai

bleiben meine Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet.

Empfehle
Schürzen und Korsetts.
Neuestr. **Adolf Bley,**
vorm. J. W. Schleemilch.



Alleinige Niederlage für Jever und Umgegend.

Eberswalder Linoleum.

Grosses Lager in allen Qualitäten.

Warenhaus
J. M. Valk Söhne,
Jever, Neustrasse.

Alle Sorten
Gemüse- und Blumenpflanzen
empfehlen
Aug. Windels.



Preismedaille für Polsterarbeit.

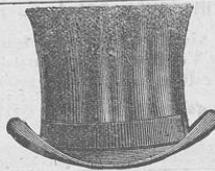
Das Aufpolstern von Sofas und Matrasen, das Polstern von Wagen, sowie Reparaturen an Geschirren, sowohl außer wie in dem Hause, wird unter Zusicherung bekannter guter Arbeit auf das Billigste gemacht von

Dicht,
Polsterer, Tapezier u. Sattler.
Jever, Steinstraße.

Tapetenproben

in großer Auswahl, sehr schöne Muster.
Das Tapezieren wird auf das Beste und Billigste besorgt von

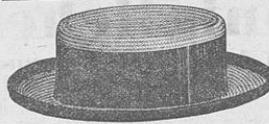
Dicht, Tapezier.
Jever, Steinstraße.
Täglich frische Befe bei **Milch's.**



Neuheiten

in
Filkhüten
und Mützen.

Wilh. Struck,
Jever.



Stroh-Hüte

unerreicht billig bei

Wilh. Struck.

Für Wiederverkäufer günstigste Gelegenheit,
höchster Rabatt.

Schuhwaren

in nur bester Ware, schwarz und gelb, empfiehlt zu niedrig gestellten Preisen
Gottels.

H. Ufers, Schuhmacherstr.

Zu verkaufen.

16 Stück schöne 4 Wochen alte Ferkel.
Friedr.-Aug.-Groden. **J. Kiddle's.**

Zu verkaufen.

20 große Gänseküken.
Bei Federwarden. **P. Stadlander.**

Zu vermieten.

Auf gleich oder später zwei kräumige Stagenwohnungen vis-à-vis der Schule Neuende. Nähere Auskunft erteilt Herr Auktionator Gerdes, Neuende.
Den in meinem Hause befindlichen geräumigen Keller beabsichtige ich auf sofort zu vermieten.
Rechtsanwalt Koch.

Zu verpachten.

10 Matten allerbestes altes Weideland in der Kleiburg.
Jever, Mühlenstr. **Dann.**

Gesucht.

Auf gleich ein solider Schuhmachergeselle.
Haddien.. **C. F. Hinrichs.**

Gesucht.

Auf sofort ein Mädchen, das auch in der Wirtschaft und im Laden bedienen muß.
C. Heeren, Jever, Schlachtstraße.

Gesucht.

Auf sogleich ein Tischergeselle.
Jever, Lindenbaumstraße. **A. Eiserbed.**

Ordentliche Arbeiter und Arbeiterinnen finden auf dem Torfwerke zu Neuenwege bei barem Arbeit bei hohem Akkordlohn. Man wende sich an Aufseher Suhren daselbst.

Gesucht.

Ein junges Mädchen als Verkäuferin für mein Kolonialwarengeschäft.
Heppens, 25. Mai 1900 **D. H. Jürgen's.**

Entlaufen.

Am Himmelfahrtstage 1 schwarzer Hund, Kreuzung zwischen Terrier und Dogge, hört auf den Namen „Jor“. Auskunftgeber oder Wiederbringer eine Belohnung.
Wilhelmshaven, Kaiserstr. 121.
W. A. Folkers.



Das Deckgeld für meinen Hengst

Remus

beträgt für trächtigwerdende Stuten 25 Mark, gültig 10 Mark, welches ich hiermit, um Irrtum zu befeitigen, nochmals bekannt mache.
Oldorf, 1900 Mai 25. **M. Janßen.**

Empfehle folgende Stiere zum Decken:

Angelds- und Brämienstier Effekt,
Deckgeld 10 Mk.,
Angelds- und Brämienstier **Diaz,** Deckgeld 5 Mk.,
Fischart, einst. angeführt, vom Chef, Deckgeld 5 Mk.,
Fitz, einst. angeführt, vom Dragoner, Deckgeld 3 Mk.
Wiardebusch. **Dann.**

Das Deckgeld für meinen

Herdbuchstier,

Vater: Drieburg 5292,
Mutter Enkania, 6040,
beträgt 3 Mark.

Ren-Gr.-Groden.

Fr. Bremer.

Empfehle meinen von Herrn Hinzen, Leitens, angekauften Stier. Deckgeld 3 Mk.
Gottels. **C. Graalsf.**

Mein Stier deckt für 3 Mk.

Wegshörn.

Witwe Jben.

Empfehle meinen von Herrn B. Brubhten-Middoge angekauften einstimmig angeführten Stier

Ferando,

Mutter: Berga J. H. Nr. 2787,
vom Stamm- und Brämienstier Thomas,
Vater: Stamm- und Brämienstier Nestor II,
Nr. 1795,

vom Stamm- und Brämienstier Nestor I, Nr. 460.
Mache noch besonders auf die hervorragende Abstammung aufmerksam.
Deckgeld 4 Mark.

Groß-Tammhausen. **H. Beder.**

Meinen einstimmig angeführten Stier

Jüselier

empfehle. Deckgeld 5 Mark.
Leute, welche über Sillentebe kommen, werden gebeten, sich bei meinem Vater daselbst melden zu wollen.

Warfrethe.

Theod. Pielick.

Empfehle meinen einstimmig angeführten Stier

Friglaff

von bester Abstammung. Deckgeld 4 Mark.
Wiefels. **Ludolf Gerdes.**

Empfehle meinen Stier. Deckgeld 3 Mark.
Blippels. **H. Bohnen.**

Suche einen Knecht von 17 bis 19 Jahren.
Der Obige.

Zu verkaufen.

Einige Tonnen Sommergerste, der Centner 10 Mark.
Finkenest. **J. H. Westermann.**

Zu verkaufen.

Ein älteres Arbeitspferd (frommer Einspänner).
Sengw.-Grashaus. **L. H. Hayen.**

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung)

Ralph unterdrückte die so nahe liegende Bemerkung, daß „mitunter“ auch solche genesen, welche die Sacramente nicht empfangen und daß die Aufeinanderfolge von Begebenheiten — wenn dieselbe nicht untrügerisch jedesmal eintritt — durchaus keinen Schluß auf ursächlichen Zusammenhang ziehen läßt. Aber der Augenblick wäre schlecht gewählt gewesen zu einer solchen Auseinandersetzung — der Augenblick und die Person.

„Wögen Sie recht haben, Herr Pfarrer“, sagte er nur. Der Arzt, der eben hinzugezogen, schüttelte traurig den Kopf.

„Leider kann ich diese Hoffnung nicht theilen“, sagte er. „Und Sie müssen sich gefaßt machen, mein lieber Herr Graf, Ihre Frau Mutter wird den morgigen Tag nicht mehr erleben.“

Ralph bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. „König, mein lieber König!“ sprach Eva sanft, ihre Hand auf seine Achsel legend.

Die Stunden, die nun folgten, waren bange Stunden.

Ralph hatte Irene und ihre Brüder zu Bette geschickt; er selber wachte nicht aus dem Zimmer, in welchem seine sterbende Mutter lag. Auch Fräulein Ottilie und eine Kammerjungfer wachten. Der Arzt hatte sich im Nebenzimmer auf das Sopha legt und schlummerte — „zu helfen war nicht mehr“ — hatte er erklärt. Eva, trotz Ralphs Bitten, sie möge ihr Zimmer aufsuchen, um der Nade zu pflegen, weigerte sich, das Krankenzimmer zu verlassen.

Sie hatte nach Robert gefragt. Es hieß, derselbe sei, wie gewöhnlich, um acht Uhr Abends, in das Dorf gegangen; ob er jetzt — es war elf Uhr — zu Hause sei, wisse man nicht.

Ein leises Klopfen an der Thür und — Robert steckte den Kopf zur Thür herein.

„Gut!“ rief er.

Sie folgte widerwillig und trat zu ihm in das Nebenzimmer.

„Jetzt hab' ich unten erst erfahren, daß Du schon zurück bist. Nun — und Dorina — die Borowik, will ich sagen?“

„Sie kommt nicht.“

„Kommt nicht! Warum denn das?“

„Weil —“ Aber Eva hielt inne. Hier, wo nebenan eine Sterbende lag, war der Ort nicht, von solchen Dingen zu reden, wie die, welche zwischen Robert und ihr anläßlich Dorinas gesprochen werden mußten. „Sie kommt nicht. Warum — werde ich Dir morgen sagen. Du fragst nicht, wie es der Großmutter geht?“

„Zu Ende geht's — das hat man mir unten gesagt?“

„Kommst Du nicht schlafen?“

„Nein; ich bleibe hier.“

„Das ist eine Idee! — Du — unter Anderm: mir ist die Geschichte mit dem Bezbudrief im Kopfe herumgestiegen und da bin ich noch einmal in Papas Zimmer gegangen — die Mappe war aber weg — hast Du sie mitgenommen?“

„Ich habe sie eingeschlossen — ja.“

„Und den Brief vorher gelesen?“

„Nein.“

„Ich möchte doch wissen, ob die Ruda — Aber lassen wir jetzt die Ruda und komm schlafen, Weiberl. Es war mir schon gehen das, Dich nicht im Nebenzimmer zu wissen.“ Eine Flamme blitzte dabei in seinen Augen auf.

Eva erbeute.

„Ich höre die Kranke klagen, ich will nachsehen.“

„Wien!“

Robert faßte sie bei der Hand. „Sei nicht fad!“

„Paß mich.“

Er zuckte mit den Achseln.

„Mir auch recht — wie Du willst — so geh ich.“

Er wandte sich um und ging. Eva trat ins Krankenzimmer zurück. Sie hatte sich nicht getraut — vom Bette drangen klagende Laute. Ein leiser Schauer erfaßte die junge Frau; sollte da der Tod sein unerbittliches Werk begonnen haben und waren diese Klagen etwa — Sterberöcheln?

Während warf sich Eva auf ein Sopha. Nicht, daß ihr der Verlust der alten Frau als ein so schwerer Gedröht hätte; aber die zahlreichen in den letzten Tagen durchgemachten Erregungen hatten ihre Nerven auf's Aeußerste gespannt; dazu die eben gegebene Unterredung mit Robert — der ihr jetzt in jeder Hinsicht ein Fremder geworden, dabei aber dennoch ihr Gatte war; dort jener am Sterbebette seiner Mutter zitternde, so theure Mann, dessen Schmerz sie in tiefster Seele mitfühlte: das Alles war zu viel für sie, und sie schluchzte laut.

Indessen beruhigte sich die Kranke. Nach einigem immer leiser werdenden Stöhnen versummte sie Ralph doch sich über sie herab.

„Sie ist eingeschlafen“, flüsterte er der nebenstehenden Ottilie zu, „ihre Athem geht ganz ruhig.“

Dann ging er an jenes Ende des Zimmers, wo Eva noch immer heftig weinend in ihrer Sophacke lehnte. Er setzte sich an ihre Seite.

„Gut“, bat er leise, „weine nicht so. Du könntest die Kranke aus dem Schlafe reißen und sie erschrecken.“

„Ich wußte nicht, daß Du meine Mutter so sehr liebst.“

„Ich weine um Dich, König. Dein Schmerz thut mir so weh. Und auch weil ich selber elend bin — ich wollte, daß der Tod, wenn er schon seinen Sitz hier halten muß, daß er mich zum Opfer —“

„Freude nicht. Kind! Ein so herrlich schönes, junges Leben.“

„Sei vernünftig, meine kleine Eva — begieb Dich zur Ruhe — wir sind hier genug, um bei der Kranken zu wachen — Du kannst ihr doch nicht helfen.“

„Und jetzt schläft sie. Vielleicht schläft sie so bis zum Morgen — thut ein Gleiches, geh!“

„Schid' mich nicht fort, König. — Ich mag jetzt um keinen Preis — um keinen Preis — um keinen Preis der Welt in unsere Zimmer gehen.“

Er blinzelte sie ein paar Sekunden an.

„Ich verstehe“, sagte er. „So trachte wenigstens hier, ein wenig zu schlummern. Strecke Dich mir auf diesem Sopha aus.“ Er stand auf und legte ein paar Kissen unter ihrem Kopf zurecht.

Nach einer Weile schlief die Müde wirklich ein. Doch es war ein unruhiger, oft unterbrochener Schlaf. Alle zehn Minuten kehrte ihr das Bewußtsein zurück, daß sie da in einem Sterbezimmer lag, daß aber in demselben Räume eine geliebte Person weilte; — sie hörte immer wieder die Athemzüge der Kranken, das leise Walten der Pflegenden und den Nachhall einzelner Worte, welche, ehe sie einschloß, Ralph zu ihr gesprochen — das Alles vermengt mit den Vorstellungen des Traumes, aus welchem sie eben aufgewacht und in den sie gleich wieder zurück versank.

Plötzlich aber erwachte sie mit einem jähen Schreck. Noch gelte in ihrem Ohr ein Schrei. Sollte das ein Todesstöhren? — Sie richtete sich rasch auf.

Es war schon Tag. Im Zimmer herrschte Verwirrung — eben kam der Arzt herein. — Ein zweiter Schmerzenslaut, so wie jener, welcher Eva aus dem Schlaf gerissen, drang jetzt von dem Bette her, und der ihn ansah, war Ralph, welcher an der Seite seiner todtten Mutter in die Knie fiel.

Ganz ruhig, ohne Kampf, wahrscheinlich ohne es zu wissen, war die alte Frau entschlafen. So befähigte der Arzt. Der Tod war schon vor einer Stunde eingetreten, und keiner von den Wachen hatte einen Klage-laut vernommen. — Alle glaubten, daß sie schlafe. — Doch Ralph, geängstigt, sie nicht mehr athmen zu hören, hatte sich über sie gebeugt und erkannt, daß Alles aus sei. Da hatte er aufgeschrien.

Eva ging hin und kniete an Ralphs Seite nieder. Ergrißen von Ehrfurcht und Wehmuth betete sie still. Dann aber, während das Todtengemach mit allen Hausgenossen sich zu füllen begann, schlich sie hinaus. Dem Sohne hatte sie nicht gewagt, in diesem Augenblicke Trost zu bieten, und das Sprechen mit den Andern — welche nach der Reihe ihre Anrufungen und Fragen vorbrachten, war ihr peinlich.

Auf der Steige begegnete sie Robert. Er wollte sie anreden, sie huschte aber an ihm vorbei.

XV.

Sechs Wochen später. Als Schlossherrin in Großstetten waltete nunmehr die junge Gräfin Robert.

Ralph hatte ihr diese Würde übertragen; „Du mußt es lernen, hier zu regieren, Klein-Eva. Ein Betrag von monatlich Tausend Gulden wird Dir zur Verfügung gestellt, und damit mußt Du den Haushalt bestreiten. Mich betrachte als Deinen Galt.“

Eva bewohnte jetzt die Zimmerreihe im ersten Stock, welche die alte Gräfin innegehabt; Robert war in der Gedächtnis geblieben. Ihren Vorlaß, sich fortan jede intime Annäherung von Seiten des Gatten zu verbitten, hatte Eva ausgeführt. „Ich betrachte unsere Ehe als unglücklich“, hatte sie ihm erklärt. „Du hast mich geheirathet, um Deine Geliebte vor dem Zorn eines betrogenen Ehegatten zu schützen. Du hast mich weder geliebt noch gehehrt, die ganze Heirath war eine große Lüge. Ich weigere mich, diese Lüge in unserem Verkehr fortzusetzen. Vor der Welt bleibt das Erlögene natürlich aufrecht, da das Gesetz uns zusammengekettert hat; da ich — Du weißt gar nicht, mit wie wenig Recht — fortan auch Siebeck heiße, die Lüge falle auf diese Gesellschaft zurück, welche die Ehe — auch auf so falscher Grundlage — als echt betrachtet und als unlöslich aufzwingt; — zwischen uns aber will ich nie wieder walten lassen. Wir sind geschiedene Leute.“

Darauf hatte Robert mit den Achseln genickt und

nur bemerkt: „Wie fad.“ Seine Frau war ihm wirklich gleichgültig; ihre überspannten, affektirten, pebanischen, theatralischen (in welche Unterabtheilungen er den Hauptbegriff „fad“ zerlegte) Ideen mit ihr zu erörtern, darauf hatte er sich nicht einlassen mögen. Also ließ er sie gewähren. Es war ihm sogar in mancher Hinsicht recht angenehm, daß sie ihm seine Freiheit wiedergegeben.

Zwischen Eva und Ralph war mit keinem Worte, keinem Blicke mehr auf jene Dinge angepielt worden, die während des Wiener Aufenthalts sie so mächtig bewegt hatten. Wie durch ein schweigendes Uebereinkommen war über alles an jenem Tag Geoffenbarte wieder ein dichter Schleier gefallen. Als nicht gesehen, als nicht vorhanden behandelten sie das gegenseitig Bekannte und Enthüllte. Der wichtige Zwischenfall, Gräfin Siebeck's plötzlicher Tod, hatte im ersten Augenblicke jeden anderen Gedanken verschreckt, hatte die Herzenskonflikte unterbrochen, scheinbar aufgehoben. Ralph war in aufrichtigste Trauer um die geliebte Mutter versunken. Eva weichte ihm das innigste Mitgefühl. Dieses Gefühl, welches zwar eine verstärkte Liebe bedeutete, begte sie ohne Neue und Argwohn.

Die Aufgabe, welche ihr nun zugefallen war, an der Spitze eines Haushalts zu stehen, die Herrin zu sein — mißfiel ihr nicht. Sie nahm sich der Sache sehr ernst und eifrig an; sie führte Bücher, überwachte die Vorräthe, schaltete in Speise-, Wäsche- und Silberkammer und fühlte sich jedesmal von einem gewissen Stolz durchdrungen, wenn die verschiedenen Diener Rechnungen vorlegten oder Befehle einholten. Auch das trug bei, sie von den Wirren des Herzens abzulenken.

Im Uebrigen war sie kann eine Minute des Tages unbeschäftigt. Sie hatte ihre Musik mit neuem Eifer wieder aufgenommen. Doktor Hartung, der nun seine gewohnte Begleiterin Irene verloren hatte (dieselbe war nämlich einige Tage nach dem Begräbniß zu Verwandten nach Ungarn abgereist, wo sie auf unbestimmte Zeit bleiben sollte), wandte sich an Eva mit der Bitte, ihm zur Violine den Klavierpart zu spielen, sie wüßte ein und fand viel Vergnügen daran. Jeden Abend vor dem Thee, wurde ein Stündchen musiziert. Fräulein Ottilie saß arbeitend, Ralph lesend dabei. Die beiden Jünglinge und ihr Hofmeister waren gewöhnlich auch anwesend — Robert nur selten.

Zwei oder drei Vormittagsstunden pflegte Eva in Ralphs Studierzimmer zuzubringen, theils in seinen Büchern stöbernd, theils ihm bei der Fertigstellung einer Arbeit — eine Uebersetzung aus dem Englischen, dessen sie kundiger war als er — helfend. Auf Ralphs ausdrücklichen Wunsch mußte Fräulein Ottilie diesen Arbeitsstunden anwohnen. Sie saß dabei ruhig in einer anderen Ecke des großen Saales, in ihre ewige Häkel- und Sittkeret vertieft, mitunter nur irgend eine ungerne Bemerkung fallen lassen, welche nie verfehlt, Eva — und sogar dem traurigen Ralph ein Häckel abzulocken.

Die Nachbarn aus Dornegg hatten Kondolenzbesuch gemacht, doch war man weiter nicht zusammengekommen, da Ruda in ein Sebad gefahren war. Jetzt aber sollte sie bald zurückkehren, und da standen wohl häufige Besuche bevor. „Es ist mir so leid“, hatte sie beim Abschied gesagt, „daß ich gerade jetzt muß gehen aus hains da mer, wo Sie, Eva, Zerstreuung brauchen — und Sie, Graf Ralph, Aufsehterung. Aber was thun? Der Arzt befiehlt. — In sechs Wochen bin ich zurück — dann sehen wir uns oft — nicht so? Dann kommt auch mein beau-frere — der wird Leben bringen in unsern Kreis. Das Erste wird sein, daß er Ihnen machen wird eine cour assidue; er ist von allen hübschen Frauen immer ganz närrisch und die meisten Frauen sind ganz närrisch von ihm — nehmen Sie Acht!“

Die liebsten Stunden des Tages waren für Eva die in Ralphs Arbeitszimmer zugebrachten. Es ging ihr da langsam eine neue Welt auf. Das Werk, welches sie Ralph übersehen half, war ein wissenschaftliches — gezeichnete Hugel — und die darin geoffenbarten Thatsachen erfruchten ihr — bis jetzt verschlossene — Gedankentrefse. Es war wie eine geistige Aethere in ein unbekanntes an Schönheiten und Schätzen reiches Land — und mit wem einem Führer und Gefährten! Der Inhalt des Buches gab Ralph Gelegenheit, Betrachtungen anzustellen, Bemerkungen einzuflechten, die von dem hohen Fluge seines Geistes Zeugnis gaben, und es durchzielte Eva jedesmal wie mit einem seltsamen Wohlgefühl, wenn sie an ihrem Ködige wieder etwas zu bewundern fand.

Ja — sie betete ihn an. Aber das war ja — so schien es ihr — kein sündiges, das war vielmehr ein frommes Gefühl. Bewunderung großer moralischer Eigenschaften, beglückende Anerkennung derselben, ein liebendes Sichkommen im Strahle höherer Vollkommenheit; das sind ja Empfindungen, die jedes Kind dem Lieben Gott darbringen soll — die glühten auch in ihrem Herzen nicht als wilde Leidenschaftlichkeit, sondern als sanfte Andacht.

Während dieser Stunden überraschte sich Eva öfters bei dem Bewußtsein, daß ihr Leben voll ausgefüllt — daß sie glücklich sei. Die Ueberlegung verschönte zwar diesen Wahn; denn wenn ihr Robert einfiel und wenn sie sich erinnerte, daß sie an diesen, ihr jetzt so fremd so abstoßend Gewordenen auf immer gebunden war, so mußte sie erkennen, daß ihr Schicksal nichts weniger als ein glückliches genant zu werden verdiente. Aber was verschling es? Solche Ueberlegung konnte man ja in den frohen Minuten verjagen — und ob begründet oder nicht, ob berechtigt oder unberechtigt, ob statthaft oder verwerflich — empfundenes Glück ist Glück. Daß überhaupt etwas Verwerfliches in ihrem Herzenszustand enthalten sein konnte — der Gedanke kam ihr gar nicht in den Sinn. Ja, es war einmal — vor längerer Zeit — ein schwüler Gewittersturm an ihnen vorbeigestrichen, wo es gefährliches Weiterlebens gegeben; aber das war vorüber, vorüber. Der Tod, der Erhaben-ernste, hatte durch das Wehen seiner schwarzen Flügel alle blüthtragenden Wolken zerstreut und rein, heiter und azurblau erglänzte nun wieder der Himmel ihrer gegenseitigen Wunsch- und arglosen Liebe. So dachte Eva für Beide. Was in Ralph's Innern vorging, konnte sie zwar nicht wissen; denn, wie gesagt, nicht ein Wort, nicht ein Blick spielte an das Vergangene an.

„Willst Du wieder einmal eine Rahtsfahrt machen, Eva?“ schlug Ralph eines Nachmittags vor.

„O, sehr gern! Wam?“
„Gleich — die Tage sind schon kurz. Aber das thut nichts. Wir haben jetzt Mondschein. Kommt Du mit, Dittile?“

„Nein — bitte mich zu entschuldigen, ich mag die Abendluft nicht und fürchte das Wasser — ich glaube immer, daß es feucht ist.“

„Diese Eigenschaft wird dem Wasser allerdings öfters zugeschrieben,“ bemerkte Doktor Hartung lächelnd. „Also schnell, Eva — wirf nur ein Tuch um Deine Schultern. Ich bin schon ungeduldig, Dich herumzuredern.“

„Ich bin bereit, König, gehen wir.“
Eva freute sich auf diese Fahrt. Seit jenem ersten Male am Tage ihrer Ankunft — war sie nicht wieder mit Ralph auf dem Wasser gewesen. Er schob ihren Arm in den seinen und führte sie hinab in den Park.

Es war ein wunderbarer Lauer Septemberabend; noch war der westliche Himmel von der untergehenden Sonne geröthet und schon stand die Mondscheibe hinter den Baumtipfeln. Nachtfalter flatterten über den Reseda- und Bonillenduft ausströmenden Blumenbeeten; von dem Teiche her klang der eintönige Froschschor.

Sie waren am Ufer angelangt.
„Erinnerst Du Dich, Eva,“ fragte Ralph, den Kahn loslassend, „erinnerst Du Dich unserer ersten, einzigen Wasserfahrt?“

„O ja, ich habe nichts vergessen. „Doch“ — verbesser sie sich halblaut, „ich habe manches vergessen.“

„Da. Hüte Dich ordentlich — so, Deinen Fuß setze hierher — da, nimm Platz — und jetzt stoßen wir ab.“

Das Wasser, dort wo der Widerschein des rothen Gewölks nicht hineinfiel, hatte schon dunkle Färbung, und auch die Bäume, bis auf einige vom Scheidenden Licht erhellte Stellen, hüllten sich in schwarze Schatten.

„Du erkennst Dich, Eva,“ fing Ralph wieder an, nachdem er eine Strecke gerudert, „damals sprachen wir kein Wort; heute will ich aber Deine Stimme hören.“

„Was soll ich Dir sagen, König?“
„Beantworte mir nur ein paar Fragen. Bist Du nicht sehr unglücklich?“

„Nein.“
„Nach einer Pause. „Auf welchem Fuße lebst Du jetzt, Du mit — mit Deinem Manne?“

„Wie zwei Fremde.“

„Ist das wahr?“
„Ich schwöre es. Wäre das nicht der Fall, dann — allerdings — würde ich mich unglücklich fühlen. Seit ich weiß, was ich weiß, betrachte ich meine Ehe als null und nichtig.“

„Wenn er nun aber diese Anschauung mit Dir theilt? — wenn es ihm einfielle, seine Gattenrechte — höre mich an, Eva. Ich habe über Deine Lage viel nachgedacht, obwohl es schien, als wäre mein Sinn nur von der Trauer um meine arme Mutter erfüllt. Ich glaube — wenn wir auch über gewisse Dinge nichts gesprochen haben — ich glaube zu lesen, was in Deinem Innern vorgeht, und ich sehe die Möglichkeit kommen, daß Du den Entschluß faßt, Dich von Robert gänzlich zu trennen. Zu solchem Entschluß muß Dir wenigstens die Ausführungsmöglichkeit gegeben sein, hierzu brauchst Du vor Allem selbstständige Mittel. Zu diesem Zwecke habe ich vor einigen Tagen auf Deinen Namen eine Summe in einer Bank niedergelegt, morgen erhältst Du das Chekbuch. Mit diesem in der Hand bist Du Deine eigene Frau.“

„O, König — darf ich denn solche Großmuth —“

„Still! Ueberhaupt, reden wir nicht länger von Finanzangelegenheiten, das paßt nicht zur poetischen Stimmung, welche über diesem Bilde schwebt. — Sieh, dort kommt schon der Mond hervor und spiegelt sich zitternd in dem Wasser. Macht Dich Mondschein auch so frantig, Eva — mußt Du dabei auch immer an die

Gräber denken, die er bestrahlt, oder gar bedenken, daß der Mond selber eine arme kleine Sternleiche ist —“
„Nein, — nicht Trauer weckt er mir, eher Sehnsucht.“

„Wonach?“
„Nach Ruhe und Frieden.“

Er lenkte den Kahn nach jener Bucht, wo sie das erste Mal Wasserrosen gepflückt. Hier war es schon ganz dunkel. Die zu ihren Häupten sich wölbenden Aeste ließen nicht einmal das Mondlicht durch. Der Kahn blieb leise schaukelnd im Schilf stehen. Ralph erhob sich von seinem Rudersitze und ließ sich leise neben Eva nieder. Und seinen Arm um ihre Schulter legend:

„Ist's nicht ruhig und friedlich hier?“ fragte er.
„Sie ließ ihren Kopf auf seine Achsel sinken, und in der That, das Gefühl, welches sie da erfüllte, war — gestillte Sehnsucht.“

Ein paar Minuten verrannen. Unbeweglich und schweigend blieben die Beiden — der Eine in seinen Gedanken, die Andere in ihre Gefühle versunken. Denken mochte er wohl — der Wissende, der Erfahrene; sie grübelte nicht — sie empfand nur ein unendlich süßes warmes Bogen in der Brust; deutlich fühlte sie ihr Herz sich weiten in uniger, dankbarer, sich erwidert wissender Liebe. Hätte er sie jetzt geküßt — und sie war sich bewußt, daß sein herabgeneigter Mund, dessen Hauch ihr Stirnhaar streifte, darnach lechzte, sie zu küssen — hätte er es gethan, sie würde ohne Bangen die Lieblosigkeit hingekommen haben, als etwas so Selbstverständliches, wie es der Punkt nach einem Saße, der Schlußafford nach einer Tonreihe ist. Aber er widerstand der Versuchung. Ebenso sanft, wie er sie an sich gezogen, richtete er sie jetzt wieder auf und ging auf seinen vorigen Platz zurück. Wieder plätscherten die Ruder, und der Kahn fuhr langsam aus der Bucht heraus über die mondspiegelnde Fläche hinweg zum Ufer hin.

Hier stand Doktor Hartung. Er hakte mit seinem Stock den Kahn fest und zog ihn ans Land.

„Da sind sie endlich, die süßen Schiffer! Ich dachte schon, die Herrschaften seien mit Mann und Maus versunken. Ach, mein lieber Ralph — das ist eine Mühe, die mich Ihre Erziehung und Ueberwachung noch immer kostet“, fuhr er fort, nachdem er der jungen Frau aussteigen geholfen und jetzt an der Seite der Beiden einherging. „In dieser Stunde und um diese Jahreszeit sich auf ein Element wagen, welches, wie Fräulein Dittile vermuthet, bisweilen feucht ist, und bei der Finsterniß — da muß man sich ja einerseits erkälten und andererseits kompromittiren! Wenn ich Robert wäre, so würde ich —“

„Neben Sie keinen Lufstin, Hartung“, unterbrach Ralph in sehr abweisendem, auf den beachteten Scherz durchaus nicht eingehendem Tone.

Eva hingegen lachte. Die Lufschuld — mehr noch: die Erbabenheit des liebevollen Gefühls, von dem sie durchdrungen war, erhob ihr dasselbe über jede frivole Deutung, über jeden böshaften Verdacht.

Im Saale angelangt, wo die übrigen Familienmitglieder — darunter diesmal auch Robert — versammelt waren, giug Eva sogleich an das Klavier.

„Kommen Sie, Hartung, spielen wir. Ich habe mich noch selten so musikalisch ausgelegt gefühlt wie heute — und spielen wir Barcarolen, nichts als Barcarolen.“

Ralph zog sich zurück. Auch Eva blieb an diesem Abend nicht lange bei den Andern. Nachdem sie mit Hartung drei oder vier Stücke — Schifferweisen in Sechsbachtel-Takt — gespielt, wünschte sie den Anwesenden gute Nacht und begab sich auf ihr Zimmer.

Die Kammerjungfer hatte sie entlassen, und jetzt saß sie, in einen weißen Schlafrock gehüllt, auf einem niederen Ledersessel, der an der Fensternische stand. Die Rollvorhänge waren auf ihren Befehl nicht heruntergelassen worden; sie wollte den durch die Scheiben hereinströmenden Mond noch nicht ausgetrieben haben. Von der Decke hing eine blaßblaue Glaslampe herab, deren mildgedämpftes Licht das Gemach auch mondähnlich erhellte. Das zuletzt gespielte Gondellied tönte ihr noch im Geiste nach — zwischen durch klangen auch einzelne Worte, welche Ralph auf der Wasserfahrt gesprochen.

Da fiel ihr auf einmal das Wort Chekbuch wieder ein — daran und an den damit verbundenen Sinn hatte sie eigentlich gar nicht mehr gedacht. Ein selbstständiges Vermögen wollte ihr König geben, damit sie im Falle einer Scheidung — „Scheidung“, auch ein Wort, dessen Sinn sie jetzt näher betrachtete. Für Katholiken giebt es ja überhaupt keine Scheidung, nur Trennung, und getrennt — das war sie ja eigentlich schon —

Hier schredte sie ein Geräusch aus ihren Gedanken heraus. Robert war in das Zimmer getreten.

Eva sprang auf:
„Du?“ rief sie. „Was führt Dich hierher? Ist etwas geschehen?“

„Es braucht doch kein Erdbeben stattgefunden zu haben, damit ein Mann in das Zimmer seiner Frau komme, sollt' ich meinen“, entgegnete Robert achselzuckend, und er ließ sich auf einem am Fußende des Bettes stehenden Sessel nieder.

„Ich betrachte mich nicht als Deine Gattin, das weißt Du. Die Büge, welche unserm Bund zur Grundlage gedient hat, macht ihn in meinen Augen ungültig.“

„Ich bitte Dich daher, die Zurückgezogenheit meines Schlafgemachs zu respektiren und mich zu so später Stunde nicht zu stören.“

„Ach, wie sad! Uebrigens sei ruhig, ich bin nicht gekommen, Gattenrechte geltend zu machen, ich will etwas Geschäftliches mit Dir bereden.“

„Hätte das nicht morgen Zeit?“

„Aber weißt Du, wenn ich Dich anschau, wie Du so dastehst in dem wallenden weißen Gewand, unter dem blauen Licht — Du bist doch verteneskt hüßlich. Und schließlich ist's doch lächerlich, daß Du mich aus diesem Zimmer hinauswerfen willst. Mit welchem anderen Rechte bist Du denn eigentlich hier als mit dem, das ich Dir gegeben, indem ich Dich geheirathet? Du sagst, diese Heirath fußt auf einer Lüge; das geb' ich zu — aber worauf fußt denn Dein Hiersein — im Siebeck'schen Schlosse? Siehst Du, wenn ich mich stark anstrengte, kann ich auch logisch sein — nicht?“

Eva schauderte — was Robert sagte, war richtig. Büge, — alles um sie herum — Büge der Boden, auf dem sie stand. Dieses Zimmer — der verstorbenen Gräfin Siebeck's Zimmer — mit welchem Rechte betrachtete sie sich als Herrin darin? Sie preßte beide Hände an die Stirn und ließ sich — möglichst weit von Robert — in einen Sessel fallen.

„Was war das Geschäftliche“, fragte sie, „von dem Du —“

„Ich wollte Dich erfragen, mir ein paar hundert Gulden zu leihen. Mein Herr Vater hält mich etwas knapp und ich brauche das Sümmechen morgen; Du hast, so viel ich weiß, Wirtschaftsgeld und — kurz — sei so gut, leih' mir dreihundert Gulden.“

Eva athmete erleichtert auf.

„Mit Vergnügen“, sagte sie.
„Sie giug an ein kleines Schreibpult und nahm eine Brieftasche heraus.“

„Hier.“ Sie überreichte ihm den verlangten Betrag. Er steckte die drei Hunderter ein.

„Dank Dir, Weibel“, und er wollte sie umarmen. Sie aber wehrte ihn ab, indem ihr Gesicht den Ausdruck ununterdrückten Efels annahm. Und Efel war es auch, was sie empfand, denn bei der an sich unlieblichen Annäherung hatte sie ein widerlicher Weingeruch angeweht.

„Sein Blick flammte zornig auf.
„Du! Solche Manieren möchte ich mir doch ausgedenken haben — mein Raß ist kein Gift. Auf unserer Reise, da warst Du alle Augenblicke da mit Zärtlichthunwollen und „Robert, hast Du mich lieb?“ und sonstiges faßes Zeug, jetzt soll man Dich als Prinzess „Nährmichthun“ behandeln — das ist zu dum.“

„Du kennst meine Gründe und hast dieselben anerkannt, glaube ich. Da Du mich nur geheirathet um Dorina Vorovek zu —“

„Warum ich Dich zur Frau genommen ist schließlich egal. Du bist es, das ist die Thatfache, und nach dieser müßtest Du Dich auch richten, wenn ich wollte. Aber ich laß Dir Deine Launen und Macken. Mir ist meine Ruh' viel zu lieb, als daß ich mit Dir Komödien aufzuführen wollt'! Gute Nacht!“

Nachdem er fortgegangen, schob Eva den Niegel vor. Das wollte sie fortan allabendlich thun — nicht mehr solchen Ueberfällen sich aussetzen.

Am folgenden Tage erhielt Eva durch die Post das angefangene Chekbuch. Der ihr zur Verfügung gestellte Betrag war ein ziemlich beträchtlicher: 40000 Gulden — ein kleines Vermögen. Sie hielt das Ding in der Hand, erkannt bestürzt — was mochte Ralph nur bestimmt haben, ihr dieses Geschenk zu machen, und konnte, durfte sie es annehmen? Noch ein Gebante stieg ihr auf, indem sie das Buchlein betrachtete: mit diesem Besitz war sie unabhängig geworden, sie konnte nunmehr, falls sie Großstetten meiden wollte, dasselbe stehlen und sich auswärts durch das Leben schlagen; die Möglichkeit, daß ihre Existenz an Robert's Seite unerträglich werde, war nicht ausgeschlossen. Es war ihr schon öfter eingefallen, wie, wenn Ralph wieder abreiste oder gar — fürbe, wie könnte sie dann neben Robert ausdauern? Ralph war ihre Stütze, ihr Lebensmittelpunkt — vor Robert hatte sie Angst. Die Raufschzene konnte sie nicht vergessen, und seit sie wußte, daß er eines Trunkenbolde's, eines Verbrechers Kind war, erschien ihr das rothe wilde Wesen, welches er damals gezeigt hatte, als sein eigentlicher — in nächsterem Zustand nur verborgener Charakter. Ja, das edle Gesicht Ralph's war eine große Wohlthat: es ließ ihr gegen fürchterliche Möglichkeiten einen Ausweg offen. Sie verließ das Chekbuch in ein Schreibstischchen und nahm sich vor, dem Geber — wenn sie ihn nur unten beim Frühstück sehen würde, zu sagen, daß sie annehme und warum sie annehme, und wie herzlich dankbar sie ihm sei.

Ralph erschien jedoch nicht beim Frühstück. Der Herr Graf, so berichtete der Kammerdiener, war mit dem Förster in die Nachbarschaft gefahren, wo ein Wald lizitirt ward, den der Herr Graf schon lange zu erwerben wünschte.

(Fortsetzung folgt.)